

VOM PARKFRIEDHOF ZUM FRIEDHOFSPARK

Freiflächenumgestaltung eines Teilbereichs
des Neuen Annenfriedhofs in Dresden

Im Sommer 2021 erhielt die Landeshauptstadt Dresden die erfreuliche Nachricht, mit dem Projekt „Vom Parkfriedhof zum Friedhofspark: Freiflächenumgestaltung eines Teilbereichs des Neuen Annenfriedhofs in Dresden“ als eines von sechs Projekten bundesweit für das Forschungsvorhaben „Green Urban Labs II“ ausgewählt worden zu sein, im Rahmen des Programms „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ des Bundesministeriums des Inneren, für Bau und Heimat (BBSR).

Gesucht waren Modellprojekte, die „innovative, beispielgebende und kreative Ansätze für die zukunftsweisende Entwicklung grüner und blauer Infrastruktur in sich verdichtenden Städten“ verfolgen. Dabei sollen die ausgewählten Kommunen sich untereinander austauschen, aber vor allem dem BBSR ihre Erkenntnisse zur Verfügung stellen, damit das gewonnene Wissen weiteren Kommunen zuteilwerden kann.

Die Frage zukünftiger Nutzung von perspektivisch nicht mehr als Friedhof benötigten Flächen und ihrer Bewahrung als Grün- und Freiflächen stellt sich derzeit in vielen Städten.



Eindrücke von der Projektfläche
„Friede und Hoffnung“. (Fotos: Lara Schink,
Verband der Annenfriedhöfe Dresden)

58

Kirch- und Friedhöfe

173
ha

Gesamtfläche

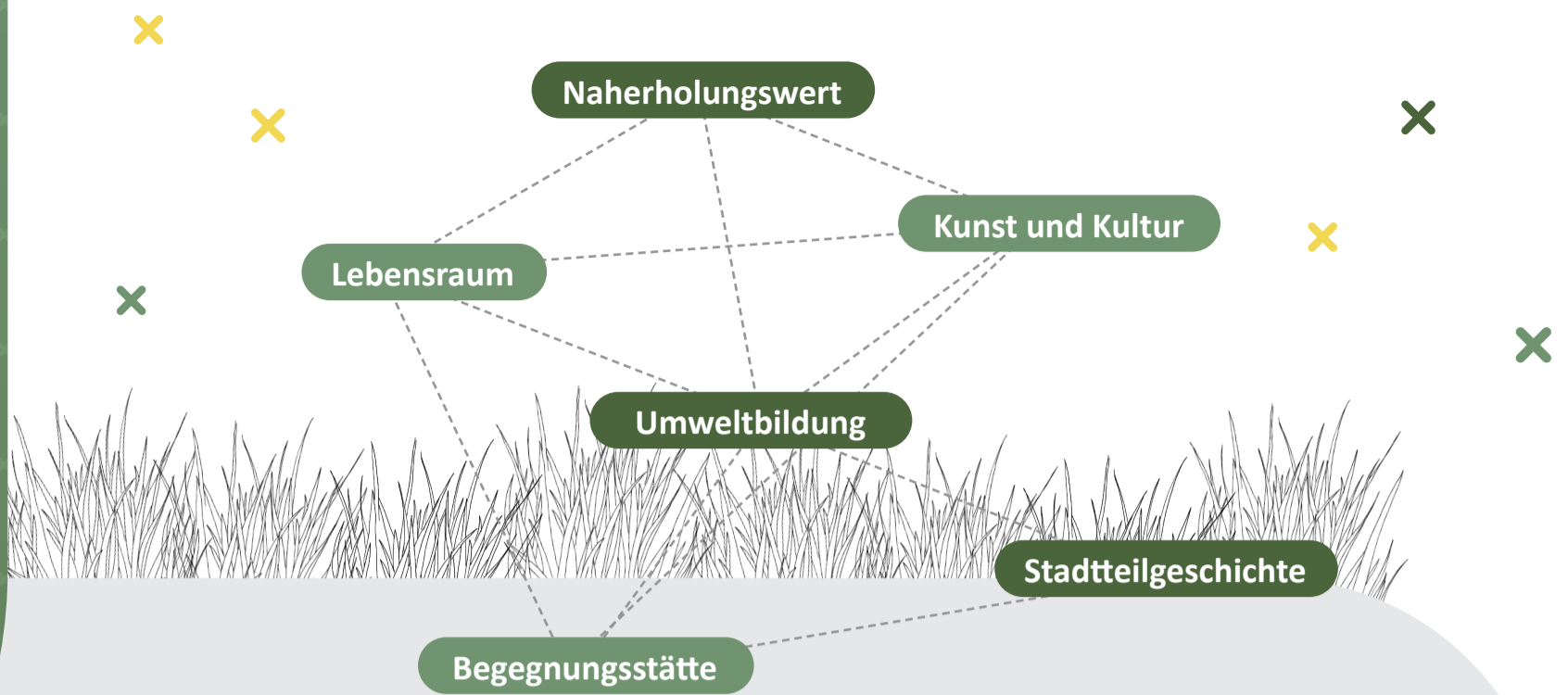
≈ 91%

kirchliche
Trägerschaft

In der Landeshauptstadt Dresden befinden sich 58 Kirch- und Friedhöfe mit einer Gesamtfläche von 173 ha. Die Prognose für 2050 geht von einem Bedarf von 57,7 ha Bestattungsfläche aus. Für nicht mehr benötigte Bestattungsflächen sind dringend Konzepte und Maßnahmen erforderlich, die die betreffenden Flächen erhalten und entwickeln.

Obwohl in Dresden 53 der 58 Friedhöfe in kirchlicher Trägerschaft sind, wird dies aufgrund des steigenden Ungleichgewichts zwischen Gebühreneinnahmen und (Grün-)Wert für den Stadtteil zunehmend als städtische Aufgabe begriffen.

In den sich durch Bebauung in hohem Tempo verdichtenden Stadtquartieren soll u.a. durch die Umwandlung von Friedhöfen in öffentliche Parks und Grünflächen das sich verschärfende Defizit an Grünraumausstattung ausgeglichen werden. Mit dem Neuen Annenfriedhof soll auf einer Teilfläche modellhaft diese Umwandlung realisiert werden.



Aufgrund der Vielfalt der Ansprüche an die Fläche bezüglich denkmalpflegerischer, naturschutzfachlicher, kultureller, naherholungstechnischer und sozialer Aspekte erfordert die Umsetzung des Modellprojektes ein sehr hohes Maß an fachbereichsübergreifender Kooperation mit sehr heterogenen Akteuren.

Der Neue Annenfriedhof erfüllt im mit Grünflächen unterversorgten Stadtbezirk Cotta bereits jetzt eine wichtige Doppelfunktion als Naherholungsraum. Mit der geplanten Umgestaltung auf einer Freifläche innerhalb des Friedhofs sollen neue Möglichkeiten und Angebote der Freizeitnutzung geschaffen werden.

Da der komplette Bereich „Friede und Hoffnung“ seit vielen Jahrzehnten nicht mehr für Neubestattungen zur Verfügung steht und so ein großer Teil der Fläche bereits frei von Gräbern ist, eignet sich dieser für eine Umgestaltung und Qualifizierung zum Stadtteilpark. Damit soll auch die freizeitliche Nutzung des weiterhin für Bestattungen

genutzten Kernbereichs des Neuen Annenfriedhofs reduziert und gleichzeitig die Zusatzfunktionen des Friedhofs als generationsübergreifende Begegnungsstätte und Lebensraum für Mensch und Tier ausgebaut werden.

Im Fokus steht dabei zum einen die Förderung des Naherholungswerts (Verweilbereiche, gestalterische Aufwertung), aber auch die ökologische Aufwertung, Umweltbildungsaspekte und Schaffung von Angeboten für kulturell/historisch Interessierte.

Es gilt, diesem Friedhofsbereich einen größeren Mehrwert für den Stadtteil zukommen zu lassen, ohne dabei den Charakter der unter Gartendenkmalschutz stehenden Fläche oder den Pietätsanspruch aus den Augen zu verlieren. Von der Umgestaltung sollen Trauernde, AnwohnerInnen und letztlich auch der Friedhofsträger gleichermaßen profitieren.



Als Projektziele werden verfolgt:

1. Neue Möglichkeiten und Angebote der Freizeitnutzung schaffen, vorhandene Angebote verbessern, gleichzeitig die freizeitliche Nutzung des Friedhofskernbereichs reduzieren
2. Ökologische Funktionen der Fläche erforschen und bedarfsgerecht verbessern
3. Sozialen Austausch fördern – im besten Fall generationsübergreifend
4. Zeitgenössische und historisch-kulturelle Aspekte gestalterisch miteinander verbinden
5. Friedhofskultur, Stadtteilgeschichte und Umweltbildung vermitteln
6. Möglichkeiten der Zusammenarbeit weiterentwickeln und neu schaffen zwischen verschiedenen Institutionen in Bezug auf das Friedhofswesen; Anknüpfungspunkte für Folgeprojekte finden





Ausschnitt eines Lageplans mit eigener Markierung des Projektgebiets; Friedhofsentwicklungskonzept der Landeshauptstadt Dresden, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft.

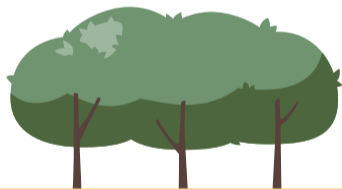


Mittelallee des Bereichs „Friede und Hoffnung“ und monumentaler Eingangsbereich des Neuen Annenfriedhofs. (Fotos: Lara Schink, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)

Folgende Fragen sind im Forschungsfeld Green Urban Labs II generell für die Modellvorhaben leitend:

- Wie lässt sich eine qualitätvolle urbane grüne Infrastruktur in der nachverdichteten Stadt entwickeln? Welche übergeordneten Schlussfolgerungen bzw. Grundlagen für ein neues Leitbild für die Stadtgrüngestaltung können abgeleitet werden?
- Wie kann dieses Leitbild zu mehr Lebensqualität in den Städten beitragen? Kann urbane grüne Infrastruktur als Teil der Daseinsvorsorge betrachtet werden?
- Welche neuen Anforderungen an die Grün- und Freiräume entstehen mit dem Wandel der Gesellschaft in der Stadt?
- Wie kann die Gestaltung von Grünflächen die vielfältigen Anforderungen (z.B. Barrierefreiheit, Aneignungsmöglichkeiten für Initiativen oder neue Bedarfe im Sinne der pandemiegerechten Stadt) angemessen befriedigen?
- Wie können die verschiedenen Ansprüche koordiniert und neue Wege der Kooperation für die Umsetzung gefunden werden?
- Wie können die verschiedenen Ansprüche im Stadtraum (v.a. Nachverdichtung und Grün) zusammengebracht werden? Wie lassen sich verschiedene Nutzungen überlagern?
- Wie kann es besser als bisher gelingen, grüne Infrastruktur interdisziplinär zu planen und Bezüge zwischen den verschiedenen Fachdisziplinen aufzubauen?
- Welche rechtlichen, wirtschaftlichen und organisatorischen Herausforderungen sind mit der Umsetzung neuer Handlungsansätze verbunden?

(Text: BBSR)



Darüber hinaus wird den folgenden projektspezifischen Forschungsfragen nachgegangen:

- Wie lassen sich Friedhofsnutzung, (Garten)Denkmalschutz, Ökologie, Naherholung und Freizeit miteinander vereinbaren?
- Lassen sich konkrete, verallgemeinerbare Empfehlungen zu Gestaltung und Nutzungen formulieren? Wenn ja, welche?
- Wie lässt sich die modellhafte Umwandlung einer Teilfläche des Neuen Annenfriedhofs zur Aufstellung eines stadtweiten Konzepts zur Umwandlung von Friedhofsflächen in Parkflächen nutzen?
- Wie lassen sich die unterschiedlichen Aufgaben, Rollen, Eigenlogiken und Handlungsoptionen beteiligter Akteure (insbesondere Stadt und Kirche) zu einer guten, nachhaltigen Kooperation zusammenführen?

Die Themenbereiche sind:

Im Rahmen der Arbeit am Projekt haben sich vier größere Themenbereiche herauskristalliert, anhand derer sich detailliertere Fragestellungen zum besseren Austausch und zur Bearbeitung von Teilprojekten erarbeiten ließen.

- Gesamtgestaltung und Freiraumkonzept
- Ökologie und Artenschutz
- Geschichte, Denkmale und Erinnerungskultur
- Kultur, Begegnung und Kunst



**GREEN
URBAN
LABS II**

Alle aktuellen Informationen und die Ergebnisse der Bürgerbeteiligungen finden Sie unter:
www.dresden.de/green-urban-labs

Einen Zwischenstand mit einer kleinen Auswahl dieser Ergebnisse finden Sie sortiert nach den Themenbereichen auf den weiteren Plakaten.

Das Projekt läuft grundsätzlich im Rahmen des Forschungsvorhabens „Green Urban Labs II“ noch bis Ende 2024. Die inhaltlichen Arbeiten und die Realisierung der Planungen sollen jedoch auch über diesen Zeitraum hinaus fortgesetzt werden und nach Möglichkeit ähnliche Prozesse auch auf anderen Friedhöfen nachfolgen.

KULTUR, BEGEGNUNG & KUNST

Rahmenbedingungen der Projektfläche „Friede und Hoffnung“:

Der Neue Annenfriedhof in Dresden ist der drittgrößte Friedhof der Stadt und prägt den Stadtteil Dresden-Löbtau entscheidend mit. Nicht nur handelt es sich beim Hauptgebäude des 1875 erbauten Friedhofs um eine der wenigen Camposanto-Anlagen Deutschlands (in Sachsen sogar die einzige) – auch ist der Friedhof ein bedeutendes Gartendenkmal.

Max Bertram gestaltete den Friedhof als ersten Parkfriedhof Dresdens nach gartenkünstlerischen Gesichtspunkten. Schon damals unter der Prämisse, dass die Grünfläche für den stark wachsenden Stadtteil auch zur Erholung und als „Grüne Lunge“ dienen sollte.

Diese Funktionen erfüllt der Friedhof bis heute in einem mit Grünflächen unterversorgten Stadtteil und wird so auch von Besucher:innen jedweder Altersstufe gerne freizeithlich genutzt – zum Spazieren, Joggen, Radfahren, Verweilen, Fotografieren, Lesen, Spielen mit dem Hund oder Bewundern der historischen Grabanlagen. Es ist ein ganz besonderes Miteinander zwischen jung und alt, trauernd und unbeschwert, tot und lebendig, das hier besteht und den Charakter des Friedhofs ausmacht.

Das Areal „Friede und Hoffnung“ bildet eine wichtige Verbindung zwischen Kesselsdorfer Straße und Clara-Zetkin-Straße und wird gern als grüne Alternative zu den nächsten Straßen genutzt.

Zum eigentlichen Neuen Annenfriedhof wird der Bereich nur durch eine Reihe historischer Grabanlagen abgegrenzt, sowie die Überreste einer Weißdornhecke. An drei Stellen finden sich Durchgänge zwischen beiden Friedhofsteilen.

Da der Bereich „Friede & Hoffnung“ bereits jetzt vorwiegend freizeithlich genutzt wird, liegt eine Umgestaltung zum Park und somit eine weitere Öffnung für diese Nutzungsmöglichkeiten nahe. Die Geschichte als Friedhof und die unmittelbare Nachbarschaft zum Neuen Annenfriedhof fordern einen sensiblen Umgang mit der Fläche ein.

Umgekehrt würde die Umgestaltung auch für den Neuen Annenfriedhof und dessen Trauergäste große Chancen bergen: Durch das Schaffen einer Parkfläche in direkter Nachbarschaft könnten Nutzungskonflikte zwischen beispielsweise Radfahrer:innen und Grabbesucher:innen gemindert werden und auch für die Grabbesucher:innen neue Möglichkeiten zum Verweilen und Austauschen geschaffen werden.

In Vorbereitung der bereits im Friedhofsentwicklungskonzept vorgeschlagenen Umgestaltung zum Stadtteilpark untersuchte die Bachelorarbeit „Weiterentwicklung des Teilbereiches „Friede und Hoffnung“ des Neuen Annenfriedhofs Dresden – Vorschlag für die Umgestaltung unter Einbeziehung von Befragungen und Beobachtungen zum Besucherverhalten“ von Anja Zuranski (Studiengang Gartenbau, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden) die Fläche in Bezug auf ihre aktuelle Nutzung.



Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses:

Erste Befragungen und Beobachtungen zur Nutzung:

Die Bachelorarbeit von Anja Zuranski, Studiengang Gartenbau (Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden)

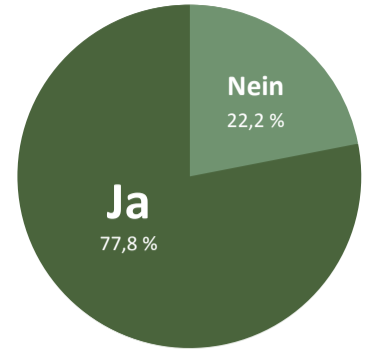
Bemerkenswerte Erkenntnisse der Beobachtung und Befragung im Rahmen der Arbeit waren die Feststellung, dass in der Tat mehr Menschen den Friedhof zur Naherholung besuchen als zum Besuch einer Grabstätte und dass der Anteil junger Menschen zwischen 20 und 34 ebenso hoch ist wie der von Personen im Alter über 65. Die Ergebnisse der Beobachtung und Befragung decken sich auch mit der Wahrnehmung der Friedhofsverwaltung.

Auch die zukünftige Nutzung war Thema der Befragung. Dabei bestätigten auch hier die Antworten der 52 befragten Personen, dass die weitere Nutzung des Bereichs „Friede und Hoffnung“ als ruhige Parkanlage den größten gesellschaftlichen Konsens darstellt und zusätzliche Angebote in Richtung Kultur/Umweltbildung/Kunst mit jeweils mehr als 40 % der abgegebenen Stimmen ebenfalls auf großes Interesse stoßen, aber eher optional in den Augen der meisten sind. Wie zu erwarten war, hat eine belebtere Nutzung der Friedhofsfreiflächen die mit Abstand geringste Zustimmung gefunden. Ganz konkret wurde in der Befragung auch die Nutzung des im Bereich „Friede und Hoffnung“ liegenden

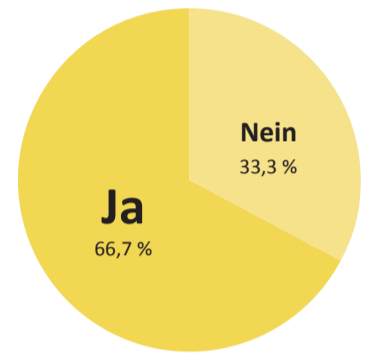
Gebäudes als Café an die Personen herangetragen. Diese Nutzung war bereits im Rahmen des Friedhofsentwicklungskonzepts der Landeshaupt Dresden von 2018 vorgeschlagen worden. Mit fast 80 % fiel die Zustimmung für die Idee überragend groß aus und immerhin fast 70 % konnten sich vorstellen das Angebot auch selbst zu nutzen.

Die Ergebnisse der Befragung und Beobachtung waren somit eine wesentliche Ermutigung für die Friedhofsverwaltung und das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft die Umnutzung von Friedhofsfläche und -gebäude weiter voranzutreiben.

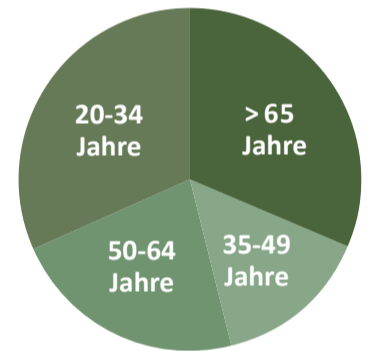
Anja Zuranski hat im Rahmen ihrer Arbeit auch eine erste Zonierung nach ruhigeren und belebteren Aktivitäten, sowie einzelne Umgestaltungselemente vorgeschlagen; darunter: Sitzgelegenheiten, Installationen für leichte Bewegung und/oder Ausruhen, Blühwiesen im Wechsel mit Rasen für Aufenthalt/ ruhige Freizeitaktivitäten, Pflanzung vogelfreundlicher Sträucher, leise Spiel- und Balanciergeräte für Kinder und Kunststellwände entlang der Brandschutzwände nach dem Vorbild der Friedhof Leipzig-Plagwitz.



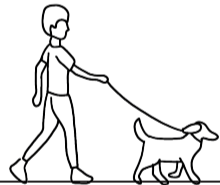
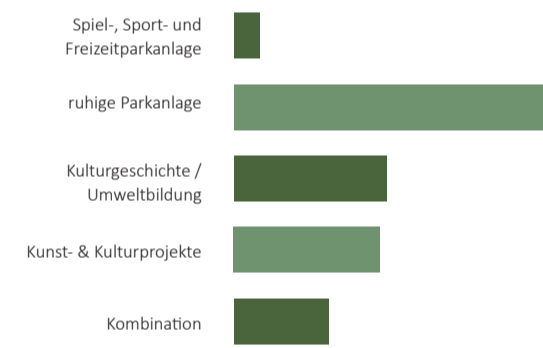
Halten Sie das Einrichten eines Cafés im leerstehenden Friedhofsgebäude für eine angemessene Nutzung?



Würden Sie selbst das Angebot eines Cafés nutzen?

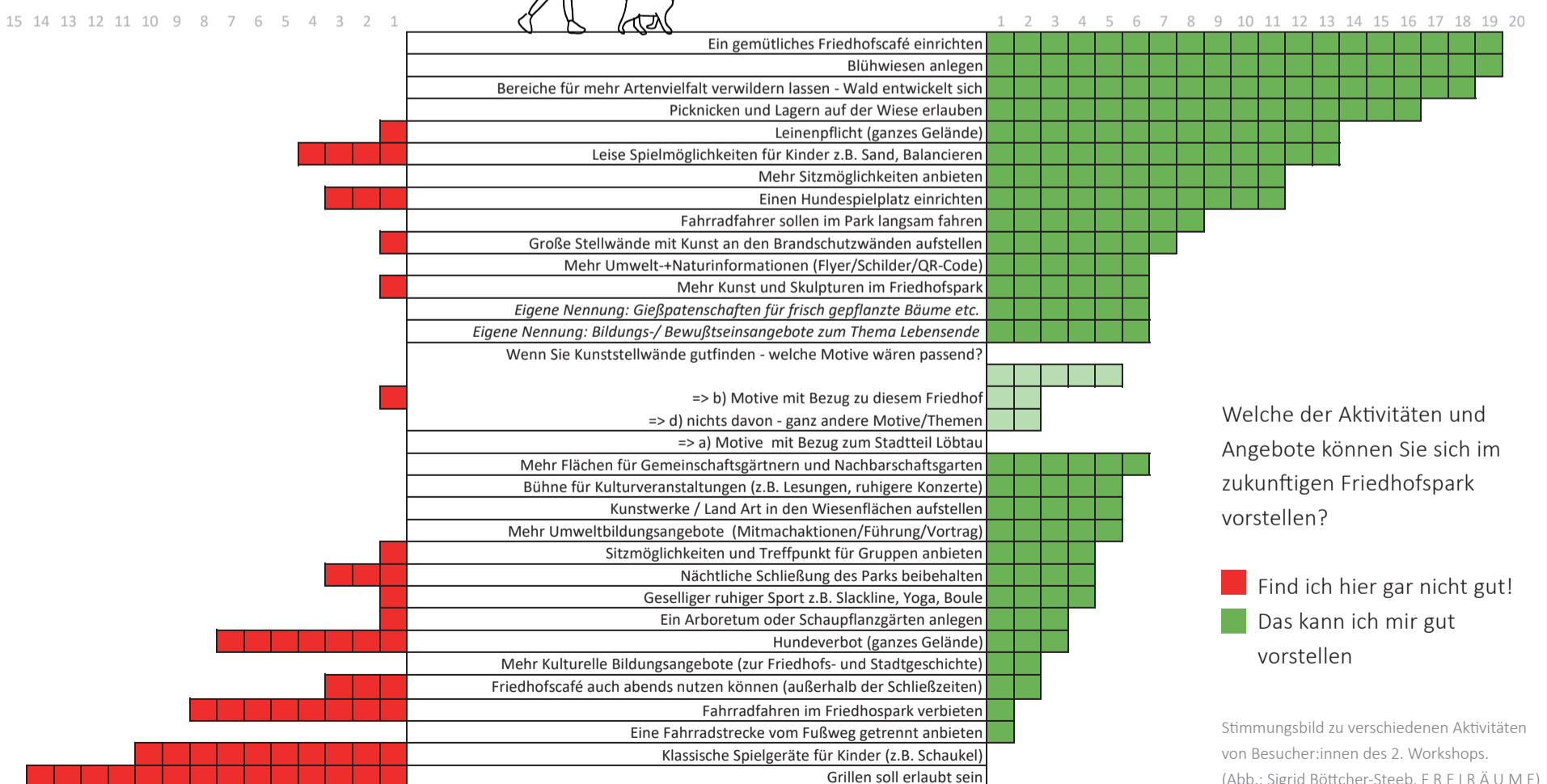


Alter der Besucher:innen



Welche Nutzung des Friedhofsbereichs „Friede und Hoffnung“ halten Sie für angemessen?

Derzeit hauptsächliche Nutzung des Friedhofsbereichs „Friede und Hoffnung“

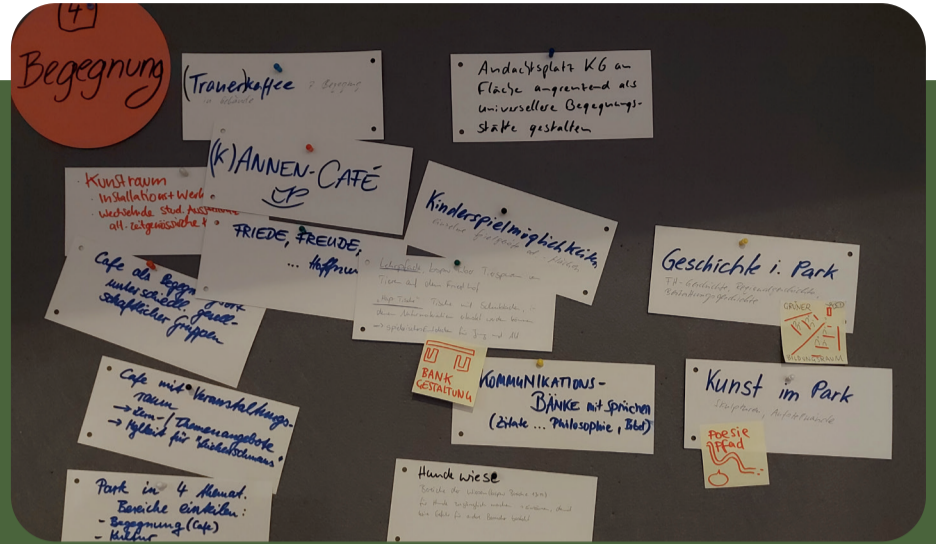


Welche der Aktivitäten und Angebote können Sie sich im zukünftigen Friedhofspark vorstellen?

■ Find ich hier gar nicht gut!
■ Das kann ich mir gut vorstellen

Stimmungsbild zu verschiedenen Aktivitäten von Besucher:innen des 2. Workshops. (Abb.: Sigrid Böttcher-Steeb, F R E I R Ä U M E)

Gemeinsam Ideen Entwickeln



Thematisch „Kultur, Begegnung, Kunst“ im Rahmen des 1. Workshops am 31. März 2022 mit Brainstorming-Notizen zu wichtigen Aspekten. (Fotos: Cornelia Borkert, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft Dresden)

Damit die Fläche von den Bürgerinnen und Bürgern nicht angenommen und in deren Sinn gestaltet wird, wird im Rahmen des Projektes die Bürgerschaft regelmäßig mit einbezogen. Durch das Erarbeiten von Ideen in Gruppen gemeinsam mit Expertinnen und Experten, entstanden so erstmals beim 1. Workshop am 31. März 2022 viele gute Ideen. Die Ideen werden im weiteren Projektverlauf auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und wo möglich gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern umgesetzt.

Folgende Inhalte, Projektideen und nächste Schritte wurden für diesen Themenbereich im Rahmen des 1. Workshops am 31. März 2022 erarbeitet:

// Ein Café für den Friedhofspark

Für die Begegnung der Menschen und als schöner Treffpunkt ist der Ausbau des kleinen Verwaltungshäuschen zu einem Café im Friedhofspark ein ganz wichtiger Baustein. Bei den Namensvorschlägen rückte die Gruppe ab von „Trauer-Café“ wegen des zu bedrückenden Charakters (und wegen der Überschneidung mit der gleichnamig angebotenen Gruppe „Trauercafé“ als Gesprächsangebot). Stattdessen wurden Namen wie „Annen-Café“, „Friede Freude Hoffnung“ oder „Friede, Hoffnung, Eierkuchen“ ins Spiel gebracht.

// Bauliche Gestaltung und Vorstudien für ein mögliches Café

Im Winter 2021/2022 wurde im Auftrag des Amtes für Stadtgrün und Abfallwirtschaft ein Bauzustandsgutachten für das Gebäude erarbeitet. Erste Ideen für eine Umgestaltung und Erweiterung des Verwaltungshäuschen und das Schaffen zusätzlicher Begegnungsorte im Gelände sollen im Rahmen eines Entwurfsprojekts der Architektur-Studierenden der TU Dresden unter der Professur von Dr. Henning Haupt im Sommersemester 2022 entwickelt werden. Diese Entwürfe können als Anknüpfungspunkt für die öffentliche Diskussion dienen und die Planung einer Sanierung und endgültigen Umgestaltung vorbereiten.

// Pächter oder Pächterin für das Café gesucht

Den Teilnehmenden war es wichtig, dass die Betreiberschaft für das Café einem nachhaltigen oder sozial engagierten Unternehmen zukommt und keiner Kette, besonders mit Blick auf das sensible Umfeld und den Mehrwert für den Stadtteil. Der Einbezug des Unternehmens wäre zu einem möglichst frühen Zeitpunkt gewünscht, um bei Sanierung und etwaigem Umbau des Gebäudes von Anfang an einen gemeinsamen Weg zu finden und ein Konzept zur Bewirtschaftung zu entwickeln.

// Kulturelle Veranstaltungen

Gewünscht und zukünftig vorstellbar sind auch kleine kulturelle Veranstaltungen von Lesung bis Freilufttheater an verschiedenen Orten der Friedhofsanlage. Hier gibt es schon positive Erfahrungen z.B. mit der Bürgerbühne des Staatstheater Dresden aus den vergangenen Jahren, an die sich anknüpfen lässt.

// Kunst-Ausstellungen an Wandelementen

Für die bisher unansehnlichen Grundstücksgrenze mit Brandwänden und Parkplätzen im Osten der Friedhofsfläche wird die Idee von wechselnden Kunstausstellungen an Wandelementen vorgestellt. Für die Gestaltung dieser Stellwände wurde insbesondere diskutiert, ob hier ein thematischer Bezug zur Stadtteilgeschichte, Friedhofsgeschichte oder den Themen Tod und Leben gelingen kann.

// Kunstgestaltung gemeinsam mit lokalen Akteuren und Jugendlichen

Für die Gestaltung der künstlerischen Wandflächen wurde insbesondere erwägt, ob Kunstschaffende hier möglicherweise auch mit Schulen oder lokalen Vereinen wie dem Flüchtlingsintegrationsnetzwerk Willkommen in Löbtau e. V. oder dem Streetworkverein Treberhilfe Dresden e. V. zusammenarbeiten und gemeinsam die Flächen gestalten können. Dieser Ansatz könnte gerade bei Kindern und Jugendlichen eine stärkere Wertschätzung und Identifikation mit dem Friedhofspark erwirken.

// Mehr Sitzmöglichkeiten und Gestaltung der Bänke

Um das Durchqueren des Friedhofsbereichs Friede und Hoffnung oder auch ein Verweilen zu erleichtern, sollen verstärkt Bänke fest aufgestellt werden. Diese können besonders gestaltet sein und zum Beispiel mit Sprüchen rund um die Themen Tod und Leben die Besucherschaft zum Nachdenken anregen. Eventuell könnte die Finanzierung über Patenschaften ermöglicht werden.

// Barrierearme Gestaltung

Potentiale einer barrierearmen Gestaltung des Neuen Annenfriedhofs sollen im Rahmen einer Bachelorarbeit im Studiengang Gartenbau an der HTW Dresden im Sommersemester 2022 untersucht und Verbesserungsvorschläge für diesen Bereich und Friedhöfe im Allgemeinen unterbreitet werden

Neue Nutzungen Ausprobieren und Diskutieren

Im Rahmen des 2. Workshops am 02. Juli 2022 konnten einige der geplanten neuen Nutzungen der Fläche bereits erprobt werden. Das betraf vor allem das Einrichten eines temporären Cafés vor dem dafür vorgesehenen Friedhofsgebäudes in Zusammenarbeit mit dem Palais Café und dem Cross River Coffee. Weiterhin stellte der Outlaw e. V. mit dem Spielmobil Wirbelwind ein Beschäftigungsangebot für kleine Kinder. Beide Angebote wurden gut angenommen und stellten sich als durchaus mit der benachbarten Friedhofsnutzung vereinbar heraus. Zu weiteren Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten mit Begegnungs- oder Konfliktpotential wurde ein interaktives Plakat aufgehängt, auf dem die Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung bei Gefallen einen grünen Punkt und bei Missfallen einen roten Punkt zur jeweiligen Aktivität oder möglichen Verhaltensregeln kleben konnten. Beim Betrachten wird schnell deutlich, dass es für viele Themen einen recht großen gesellschaftlichen Konsens zu geben

Wünsche für Ausstattung, Einbauten und Nutzungen

- Fast alles ist möglich
- Das Café als Selbstbedienung, Eis im Sommer, Waffeln im Winter
- Wenn Café dann spenden-spenden-spenden
- Café 1x pro Woche, ggf. freitags oder montags, da Bäcker geschlossen sind
- Friedhofscfé mit Themenangeboten und Begegnung
- „Wandernde“ Bänke erhalten!*
- (*aktuell können Besucher:innen Bänke nach Bedarf versetzen)
- Sitzgelegenheiten, Picknicktische
- Begegnung ermöglichen
- Hunde Spielplatz wäre schön
- Ausstellung Vitrinen Ideen entlang des Hauptweges
- Kunst-Installationen aber auch benutzbar und niedrigschwellig
- Aktiv umgehen mit Soldaten- und Kriegsdenkmal-Kontrapunkt FRIEDEN
- Nicht nur/kritisch deutschen Soldaten gedenken, Denkmal für Opfer der NS-Verbrechen (Löbtau, generell)

Wünsche für Veranstaltungen und Bildungsangebote

- Kreative + Bildungs-Angebote zu Themen Sterben und Tod, auch für Kinder, aber besonders für Erwachsene
- Audio-Walk, Yoga-Wiese, Finnen-Bahn zum Joggen (Holzhäcksel)
- Thematische Picknicks
- Yoga Bewusstsein Meditationen
- Kooperationen mit angrenzenden Schulen? z.B. Exkursionsangebot für Klassen, wenn in Ethik/Religion das Thema Trauer bearbeitet wird
- Auch mal Musik oder Medieninformation einspielen
- Park auch für Kultur und Hörspiele
- Ruhige Veranstaltungen-> Lesungen als Open Air z.B. im Sommer

Bei den vorgeschlagenen Aktivitäten wird schnell erkennbar wie viele Ideen die Anwohnerinnen und Anwohner haben, teilweise konnten in beiden Workshops auch mögliche institutionelle Partnerschaften benannt werden. Die Vorschläge werden mit anderen Ansprüchen an die zukünftige Nutzung abgewogen und zum Teil in die Umgestaltung einfließen. Da viele Vorschläge eher kulturelle Angebote oder Gemeinschaftsaktionen zum Inhalt hatten, wird die Umsetzung hier vielmals davon abhängig sein, ob ein lokaler Träger

scheint. Das betrifft vor allem große Zustimmung für das Friedhofscfé, Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung des Areal und ruhige Aufenthalts- und Beschäftigungsmöglichkeiten, sowie Kunstobjekte und Kunststellwände. Auch zusätzliche Veranstaltungs-, Bildungs- und Informationsangebote zu Umweltthemen und rund um den Tod wurden vielfach genannt.

Überraschend groß war die Befürwortung eines Hundespielplatzes in dem Gelände, wenngleich es hier auch Gegenstimmen gab. Aktuelle Verhaltensregeln, die nur langsames Radfahren erlauben und Leinenpflicht für Hunde gebieten, wurden von vielen ebenfalls befürwortet. Umgekehrt stieß die Möglichkeit auf dem Gelände zu Grillen auf die größte Ablehnung mit etwas Abstand zum Errichten klassischer Kinderspielgeräte. Das komplette Verbot von Fahrradfahren oder dem Mitbringen von Hunden stieß ebenfalls auf große Ablehnung.

Ideen für Verschönerung der Brandwände an der Friedhofsgrenze

- Großformatige/großflächige Bilder oder Graffiti
- Ein Symbol für den Frieden anzeichnen
- Unteren Teil als Kreidefläche für Trauernde und Kinder
- Mit Softbällen an der Wand spielen
- Temporär Ideen der Besucher an der Wand verwirklichen
- Künstler-Graffiti zum Thema "Friede & Hoffnung"
- NEUTRALE Graffiti-Bilder
- Kein Stabgitterzaun mit Gabionenfüllung
- Bepflanzung am Rankgerüst
- Graffiti für alle, Thema zeitgenössisches Gedenken, siehe vorhandenes Hanau-Graffiti
- Kunst-Gesamtbild mit Veränderungen durch Natur: Gezielter Pflanzen-Bewuchs mit jahreszeitlich ändernden Farben des Laubes/ Entlaubung im Winter, dies im Zusammenspiel mit „drunter+drumherum“ gestalteter Kunst
- Wechselnde Wandmalereien: Streetart, Murals (s. Mexikanische Totenkultur), Kooperation HfbK, Skulptur
- Wandkunst: Initiativen für internationalen Austausch anfragen, lokal, Riesa, LSK, Spike, Jugendclubs
- Spalier-Obst
- Kino-Leinwand temporär für Filme (zum Thema passend / zum Nachdenken anregend)
- „Klagemauer“ für Trauernde
- Anregungen für technische Anlagen und eine bessere Nutzbarkeit der zukünftigen Parkanlage
- Toiletten erneuern
- Beleuchtung für Hauptachse im Winter
- Wasserstellen umgestalten zu nutzbarer beispielbarer Kunst, Kneipp Fußbad
- Kostenloses WLAN an bestimmten Stellen, mit Sitzgruppen

Interesse an der Umsetzung hat. Für kleinere Projekte kommen möglicherweise auch bereits auf dem Friedhof aktive Vereine in Frage wie der Freundeskreis der Annenfriedhöfe Dresden e. V. oder der Löbtop e. V.. Das große Ziel für Friedhofsträger und Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft ist es im Rahmen des Prozesses Angebote anzuregen und zu ermöglichen, die Trauernde nicht stören, neue Aktivitäten erlauben und positiv zur Identifikation der Löbtauer Bevölkerung mit der Friedhofs-/Parkfläche beitragen.





Leise Spielmöglichkeiten im „Leisepark“ auf einer Teilfläche der ehemaligen Friedhöfe St. Marien und St. Nikolai in Berlin, sowie Kunststellwände, die auf dem Friedhof Leipzig-Plagwitz jährlich von einem Künstlerinnenverein neu gestaltet und auf Freiflächen aufgestellt werden.
(Fotos: Lara Schink, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



Ausblick auf die bisher bekannten nächsten Teilprojekte:



„Im Dialog der Gezeiten“ – Studierendenprojekt der Professur für Gestaltungslehre (2022)

Fakultät Architektur der TU Dresden; Prof. Dr. Henning Haupt, M. Sc. Ludwig Geßner, Dipl. Ing. Rostislav Komitov

Das Projekt setzt sich aus architektonischer Sicht mit der Fläche auseinander und nimmt dabei insbesondere den Bereich entlang der Brandschutzwände benachbarter Bebauung unter die Lupe, sowie das kleine Friedhofsgebäude im nördlichen Teil des Areals.

Evaluierung neuer (Probe-)Nutzungen im Rahmen von erneuten Befragungen (2023/2024)

Einige Nutzungen sollen im Rahmen des Prozesses vorerst nur ausprobiert werden bevor entschieden werden kann, ob das Angebot dauerhaft etabliert werden kann und soll oder in Konflikt mit anderen Nutzungen gerät – vor allem der benachbarten Friedhofsnutzung durch Trauernde. Im Rahmen dieses Ausprobierens sind erneute Beteiligungen in Form von Bürgerschaftsbefragungen.

Entwurf Friedhofscafé durch Architekturbüro (2024)

Nach jetzigem Stand soll das derzeit als Abstellkammer genutzte Friedhofsgebäude in dem Bereich eine neue Nutzung bekommen und in diesem Zusammenhang saniert werden. Bei bisherigen Befragungen hat sich dabei besonders die Vorstellung eines Cafés in den Räumlichkeiten als sehr beliebt erwiesen. Für diese Nutzung müsste das Gebäude aber umgebaut und voraussichtlich durch einen Erweiterungsbau ergänzt werden. Hierzu planen wir 2024 ein Architekturbüro mit einem Entwurf zu beauftragen.

Vorentwurf zur Umgestaltung der Freifläche – rigger Landschaftsarchitekten (bis Anfang 2023)

Bisherige Ergebnisse der Bürgerbeteiligungen und Ideen und Forschungserkenntnisse der Teilprojekte fließen gemeinsam mit der Denkmalpflegerischen Zielstellung in einen Vorentwurf für die Fläche ein. Dieser Vorentwurf wird Anfang 2023 der Öffentlichkeit in einer erneuten Bürgerbeteiligung vorgestellt.

Beginn der Realisierung einzelner Projekte (2023/2024)

Ab 2023 sollen einzelne Teilprojekte gemeinsam mit der Bürgerschaft bereits realisiert werden. Dabei geht es vor allem um kleinere Umgestaltungen wie Pflanzaktionen, das Aufstellen von Kunststellwänden für Urban Art und das temporäre Ausprobieren neuer Aktivitätsangebote wie zum Beispiel kleinerer Spiel- und Umweltbildungsangebote für Kinder.

Bachelorarbeit zu Barrierefreiheitsansprüchen an Friedhöfe – Frauke Kronefeld (Herbst 2022)

Im Rahmen einer Bachelorarbeit untersucht die Gartenbau-Studentin Frauke Kronefeld (HTW Dresden) am Beispiel des Neuen Annenfriedhofs Ansprüche an die Barrierefreiheit, typische Mängel diesbezüglich auf Friedhöfen und erarbeitet einen Handlungsrahmen.

Durchführung einer Kinderbeteiligung (2022)

Da sich die bisherigen Beteiligungsformate eher an Erwachsene gerichtet haben, aber der Friedhof auch sehr rege von Schulkindern und Kleinkindern frequentiert wird, soll eine Kinderbeteiligung diese Nutzungsgruppe gezielt mit einbeziehen.



GESCHICHTE, DENKMALE & ERINNERUNGS- KULTUR

Rahmenbedingungen der Projektfläche „Friede und Hoffnung“:

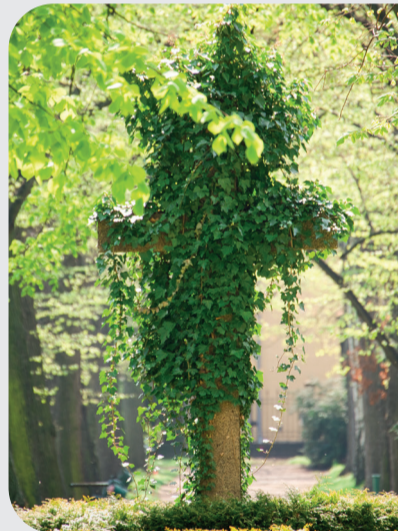
Der Teilbereich „Friede und Hoffnung“ ist Teil des Gartendenkmals bzw. der Sachgesamtheit „Neuer Annenfriedhof“ und muss als solcher betrachtet werden. Der ehemals eigenständige „Löbtau-Naußlitzer Friede- und Hoffnungsfriedhof“ (so der ursprüngliche Name) gehört zur ev.-luth. Kirchgemeinde Frieden und Hoffnung, zwischen deren beider Kirchen er liegt (im Süden grenzt die Hoffnungskirche unmittelbar an den Friedhof an; die Friedenskirche ist im Norden ca. 500 m weit entfernt). Er wurde 1897 geweiht, relativ kurze Zeit nach der 1875 erfolgten Weihung des zur ev.-luth. Annenkirchgemeinde gehörenden Neuen Annenfriedhofs. Dieser war mit ca. 12 ha und 39.000 Grablagern zur Zeit seiner Eröffnung der größte Friedhof im Dresdner Raum und auch durch seine Gestaltung nach gartenkünstlerischen Prinzipien (Max Bertram) und mit seinem als Campo Santo gestaltetem Neorenaissance-Hauptgebäude eine beeindruckende Anlage. Das vormals kleine Dorf Löbtau (1834 mit nur 163 Einwohner:innen!) entwickelte sich in dieser Zeit rasch zu einem bevölkerungsreichen Stadtteil Dresdens (Eingemeindung 1903 mit ca. 39.000 Einwohner:innen). Der Stadtteil war ein wichtiges Wirtschafts- und Industriezentrum für Dresden, was sich auch auf den Grabdenkmälern des Neuen Annenfriedhofs und des Teilbereichs „Friede und Hoffnung“ widerspiegelt. Hier finden sich nur wenige künstlerisch herausragende Grabstätten und Denkmale, jedoch entlang der Friedhofsgrenzen jeweils vollständig erhaltene Reihen historischer Grabstätten, die häufig lokalen Geschäftsinhabern oder Fabrikbesitzern gehörten.

Entsprechend des Bevölkerungswachstums und der damals sehr hohen Sterblichkeit, war der Neue Annenfriedhof rasch praktisch vollständig belegt und somit die Weihung eines eigenen Friedhofs unmittelbar angrenzend eine nachvollziehbare Entscheidung der Kirchgemeinde Frieden und Hoffnung. Die Gestaltung des ca. 3,4 ha großen Friede- und Hoffnungsfriedhofs orientiert sich entsprechend an der Gestaltung des Neuen Annenfriedhofs. An drei Stellen sind Querungen zwischen beiden Friedhöfen möglich.

Durch die Tatsache, dass der Neue Annenfriedhof ursprünglich mit einer 3-reihigen Weißdornhecke eingefriedet war anstelle einer Mauer, besteht keine bauliche Abgrenzung zwischen beiden Friedhöfen. Im Osten des Friede- und Hoffnungsfriedhofs grenzen dessen historische Grabdenkmale und Gräfte an die des Neuen Annenfriedhofs. In dem ca. 2 m breiten Zwischenraum sind teils Reste der Weißdornhecke erkennbar, die jedoch in Zeiten geringer Pflegemöglichkeiten zu Bäumen aufgewachsen sind. Innerhalb der Wiesenfläche finden sich fast keine kunsthistorisch interessanten Grabdenkmale, jedoch einige sehr alte und erhaltenswerte Bäume.

Richtung Westen ist der Bereich möglicherweise ebenfalls mit einer Hecke eingefriedet gewesen, von der jedoch heute nichts mehr zu erkennen ist. Stattdessen wird die Westgrenze geprägt von Brandschutzwänden und gemischten Zäunen und Mauern der benachbarten Hauseigentümer, teils Einblicke in Hinterhofparkplätze gewährend. Prägendes Element für den langgestreckten Streifen ist die Lindenallee, entlang derer drei Rondelle eingerichtet sind mit einem Holzkreuz, einem Kriegsdenkmal und einem Betonkreuz.

Nach dem 2. Weltkrieg wurde die Verwaltung des Friedhofs mit der des Neuen Annenfriedhofs zusammengelegt. Das ehemals wohl als Mitarbeiteraum genutzte Häuschen nahe des Eingangs Kesselsdorfer Straße ist bereits seit vielen Jahrzehnten nur noch als Schuppen genutzt und stark baufällig. Da der Friedhof seit 1998 beschränkt geschlossen ist, wird die Pflege und der Erhalt der Denkmalsubstanz seitens der Friedhofsverwaltung nicht priorisiert. Die Fördermittel für solche Zwecke und die Kapazitäten der Verwaltung sind knapp und somit fließen diese eher dem Erhalt der noch aktiven Bereiche des Alten und Neuen Annenfriedhofs zu.



Die Gruftreihe im Osten der Fläche und das mit Efeu überwachsene Betonkreuz an einem der Rondelle der Lindenallee prägen die Fläche gestalterisch.

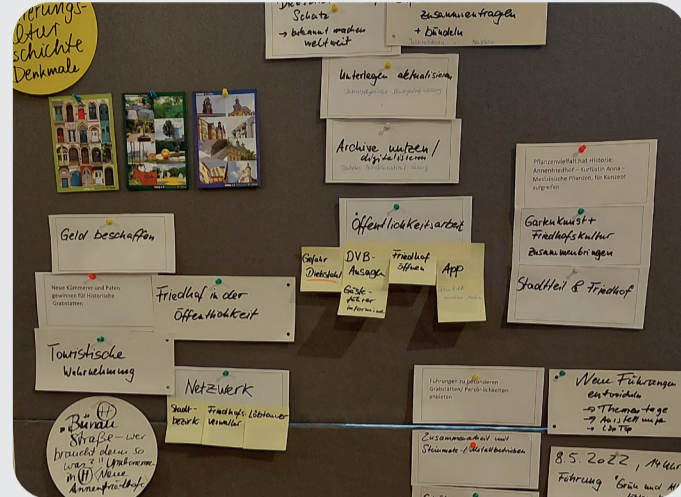
unten:
In Erinnerung an den ersten und zweiten Weltkrieg wurde entlang der Allee einst ein Kriegsdenkmal aufgestellt. (Fotos: Lara Schink, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



Nicht nur prunkvolle Gräber erzählen Geschichten, Friedhöfe erzählen auch im Kleinen von vergangenen Leben. (Fotos: Lara Schink, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses:



Im Rahmen des 1. Workshops am 31. März 2022 erarbeiteten Haupt- und Ehrenamtliche gemeinsam Ideen zu Erlebbarkeit und Finanzierung der Denkmalsubstanz. (Fotos: links Katja Pormann und rechts Cornelia Borkert, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft Dresden)

Die Einbindung des Themas in den Bürgerbeteiligungsprozess gestaltet sich beim Themenkomplex „Geschichte, Denkmale, Erinnerungskultur“ besonders interessant und herausfordernd. Mehr noch als bei den anderen Themen ist hier die Zusammenarbeit zwischen professionellen Akteuren und Ehrenamtlichen gefragt. Es stehen Fragen der Finanzierung des Denkmalerhalts und Anforderungen des Denkmalschutzes an die Umgestaltung des Bereichs Fragen nach der kulturellen Erlebbarkeit der Denkmalsubstanz gegenüber.



Folgende Inhalte, Projektideen und nächste Schritte wurden für diesen Themenbereich erarbeitet:



// Führungen zu den Themen Geschichte und Heilpflanzen

Erste konkrete Angebote für Friedhofsführungen zur Geschichte und besonderen Pflanzen wurden direkt von Anwesenden angeboten und könnten im Sommer verwirklicht werden, auch außerhalb der bekannten Termine und Anlässe wie „Tag des offenen Denkmals“ und „Tag des Friedhofs“.

Mögliche Themen: Besondere Geschichte des Neuen Annenfriedhofs, bedeutende Persönlichkeiten und Grabmale der Annenfriedhöfe, Führung zum Thema Heilpflanzen.

// Friedhofs-App

Neben der realen wurde auch die digitale Bekanntmachung von interessanten historischen Themen der Annenfriedhöfe als wichtig angesehen, es wurde die Idee für eine digitale Friedhofs-App vorgestellt.

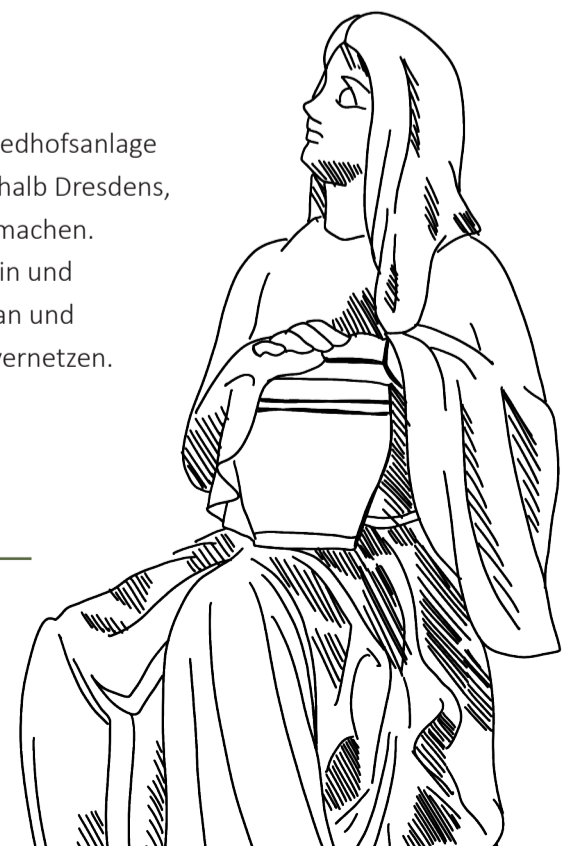
// Umbenennung Straßenbahnhaltstelle

Mehr Aufmerksamkeit wünscht sich diese Tischgruppe für den eher verborgenen Neuen Annenfriedhof im gesamtstädtischen Zusammenhang. Ganz konkret brachte die Tischrunde den Vorschlag ein, direkt am Friedhofseingang eine reguläre Straßenbahnhaltstelle „Neuer Annenfriedhof“ einzurichten und die vorhandene Straßenbahnhaltstelle Bünaustraße umzubenennen – dieser Vorschlag stieß in der Schlussrunde auf breite Zustimmung aller Teilnehmenden!



// Friedhof und Tourismus

Es wurde angeregt, diese besondere Friedhofsanlage nicht nur im direkten Umfeld und innerhalb Dresdens, sondern auch touristisch bekannter zu machen. Eine am Tisch mitwirkende Gästeführerin und Multiplikatorin regte diese Projektidee an und bot an, hier zu weiteren Beteiligten zu vernetzen.

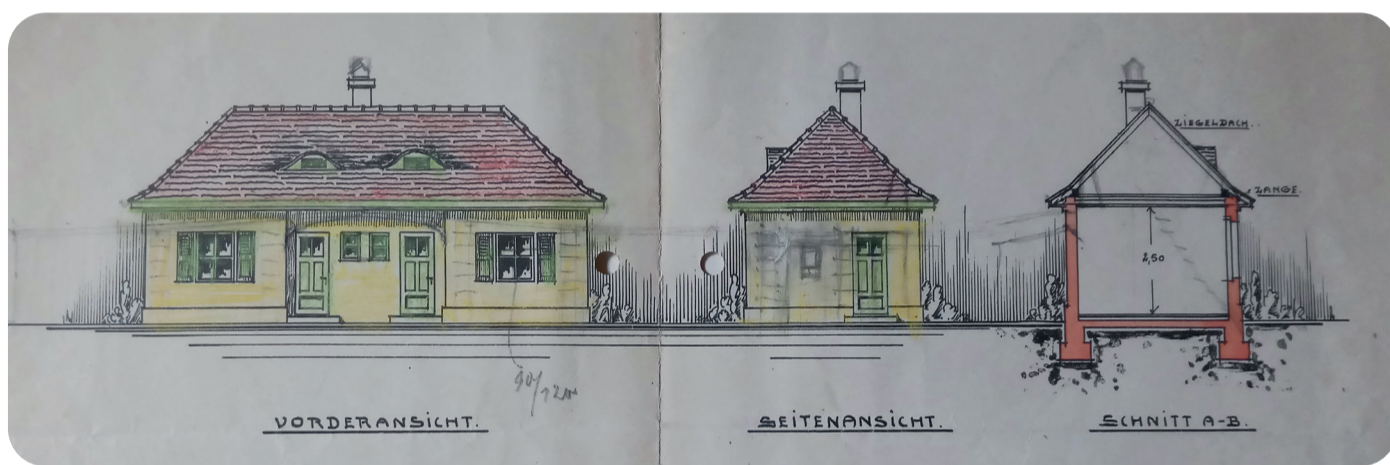


Denkmalpflegerische Zielstellung

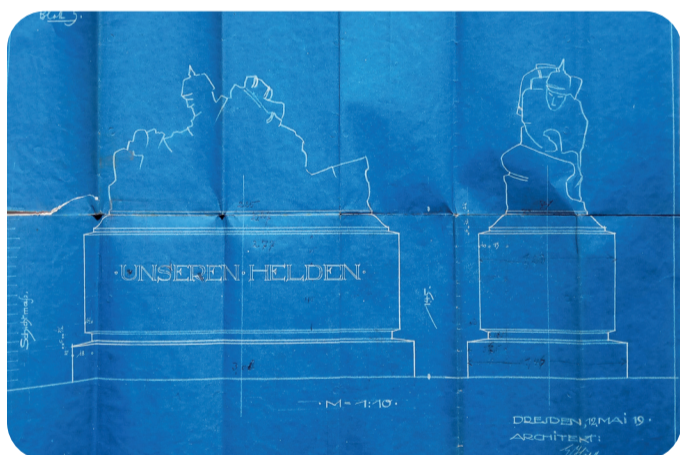
Die Denkmalpflegerische Zielstellung bildet eine wesentliche Grundlage für die Erarbeitung eines Entwurfs für die Umgestaltung der Fläche. Für das Areal liegen bereits eine Denkmalpflegerische Schutzguterfassung vor, die Aufschluss über die einzelnen baulichen Denkmale von kulturhistorischem oder kunsthistorischem Wert gibt, sowie eine Gartendenkmalpflegerische Schutzguterfassung, die wichtige Gestaltungselemente der Anlagengestaltung in Form von baulichen und vegetativen Schutzgütern umfasst. Mit einem Teil der Projektfördermittel wurde Landschaftsarchitektin Birgit

Pätzig beauftragt, eine Zielstellung zu erarbeiten. Diese umfasst auch eine umfangreiche Archivrecherche, um wesentliche Informationen zu ursprünglichen und späteren Phasen bei der Gestaltung, Verwaltung und Nutzung des Areals zusammen zu tragen. Im Rahmen der Erarbeitung der Zielstellung wird auch eine Vegetationserfassung durchgeführt.

Derzeit liegt zur Denkmalpflegerischen Zielstellung nur ein Zwischenstand vor. Die Arbeit daran wird erst Ende 2022 abgeschlossen sein.



Zeichnungen zur früheren Gestaltung und Nutzung des Friedhofsgebäudes im Projektgebiet. Ein eher unscheinbarer Teil der Gartendenkmalsubstanz dürfte das Schnittgerinne (rechts) sein. Heute überwuchert und lückenhaft, ist es Teil der Ursprungsgestaltung der Anlage. (Fotos: Birgit Pätzig)



Auszug aus der ersten Zwischenpräsentation der Denkmalpflegerischen Zielstellung von Birgit Pätzig mit dem ursprünglichen Entwurf für das Kriegedenkmal von Emil Högg und der endgültigen Gestaltung durch Ilse Plehn. (Fotos: Birgit Pätzig und Lara Schink)

Foto der ursprünglichen Gestaltung des heute schlicht gestalteten Rondells mit dem Holzkreuz (Foto: Lara Schink und Archivfund, Verband der Annenfriedhöfe Dresden) und Blick auf die heute nicht mehr stehende Feierhalle des Neuen Annenfriedhofs. (Foto: Birgit Pätzig)

Ausblick auf die nächsten Schritte:

Gründung einer Arbeitsgruppe für die weitere Arbeit am Projekt (2022)

Während die Denkmalpflegerische Zielstellung eine gute Grundlage für den entstehenden Entwurf bildet, stellen sich innerhalb des Projekts weitere Fragen zu Erhalt und kultureller Erlebbarkeit von Denkmälern in der Projektfläche, aber auch und vor allem auf den Dresdner Friedhöfen generell. Da das Projekt Anlass sein soll über das Friedhofswesen in Dresden bzw. bundesweit neu nachzudenken und Lösungen zu finden, die auch auf anderen Friedhöfen bzw. in anderen Kommunen so oder so ähnlich umgesetzt werden können, bedarf es einer konzentrierteren Arbeit an einigen Kernfragestellungen im Bereich Denkmalpflege und im Bereich kulturelle Erschließung.

Zu diesen Fragen ist gleichermaßen das Expertenwissen von Amtsmitarbeitenden und Friedhofszuständigen gefragt wie auch die Unterstützung interessierter Ehrenamtlicher, die bereits auf Dresdens Friedhöfen aktiv sind oder es werden möchten. Dabei wird es drei große Themenschwerpunkte geben:

1. Finanzierung von Grab- und weiteren Denkmälern im Friedhofsbereich

Da für die Restaurierung und Konservierung von Grabdenkmälern aus rechtlichen Gründen keine Friedhofsgebühren verwendet werden dürfen und diese ohnehin selten reichen um die Unterhaltung von Baulichkeiten und Grünanlage zu bewältigen, gibt es hier ein großes Finanzierungsproblem.

Zur Verfügung stehende Fördermittelprogramme des Denkmalamtes verlangen einen hohen Eigenmittelanteil von ca. 50% vom Denkmaleigentümer. Das Nutzen dieser Fördermittel ist aus diesem Grund häufig nicht möglich. Da sich die Kosten für die Restaurierung eines Grabdenkmals oder eines Grabgitters schnell auf 10.000 € – 20.000 € belaufen können, ist auch das Einwerben von privaten Spenden für die Summe der Objekte nicht realistisch. In Dresden stehen alternativ Fördermittel des Amtes für Stadtgrün zur Verfügung, die jedoch für die Gesamtheit der Dresdner Friedhöfe sehr knapp bemessen sind und somit prioritär für die bauliche Instandhaltung und die Grünpflege vergeben werden.

Auch bei den Stadtbezirksämtern stehen derzeit Fördermittel zur Verfügung, die von den Friedhöfen für Denkmalrestaurierungen genutzt werden können. Die tatsächlichen Möglichkeiten sind aber durch die unterschiedlich hohen Budgets (Cotta = viele Einwohner = hohes Budget) nicht überall gleich, zumal auch die Anzahl und Bedarfe anderer Antragsteller im Stadtteil verschieden ist (Neustadt = viele Kultureinrichtungen/Vereine = viele Antragsteller). Im Falle einer Förderung erhält der Denkmaleigentümer hier bis zu 90% der Gesamt-

kosten. Die 10% Eigenmittelanteil können aber auch hier eine zu große Hürde darstellen, die eine Antragstellung unmöglich macht. Eine weitere Hürde stellt der teils hohe Verwaltungsaufwand der Antragstellung dar, der ein schnelles Aufholen des jahrzehntealten Sanierungsstaus auf Dresdner Friedhöfen sehr stark erschwert.

Während bei weniger aufwändigen Grabdenkmälern auch die Übernahme einer Grabpatenschaft ein gangbarer Weg ist, kann diese Möglichkeit ebenso wie das Sammeln von Spenden nur die fördermittelgebundenen Möglichkeiten ergänzen, keinen wesentlichen Beitrag leisten.

Auch ist das Vermitteln einer Grabpatenschaft meist daran gebunden, dass Grabpat:innen im Gegenzug für die Übernahme von Restaurierungskosten das Grab für eigene Bestattungen nutzen können. Dieser essentielle Mehrwert entfällt aber bei Friedhöfen und Teilbereichen von Friedhöfen, die beschränkt oder komplett für Beisetzungen geschlossen sind.

2. Bessere Schwerpunktsetzung beim Erhalt von kunsthistorisch wertvoller Denkmalsubstanz

Die Knappheit der finanziellen Ressourcen legt nahe, dass mit diesen sorgfältig umgegangen werden muss, um die vielfach bereits im Verschwinden begriffene Substanz an zum Beispiel detailreichen Marmorskulpturen, verspielt gestalteten Kunstschmiedegittern und kunstfertig gearbeiteten Sandsteinreliefs so gut es geht zu erhalten. Auch wenn selbstredend die Vergänglichkeit auf Friedhöfen eine große Rolle spielt und entsprechend auch die Sichtbarkeit von Verfall nicht zwingend ein Problem darstellt, so wird es doch zum Problem, wenn es um unwiederbringliche und einzigartige Denkmäler geht, die durch Verwitterung und fehlende Pflege dauerhaft zu verschwinden oder unkenntlich zu werden drohen.

Aktuell bemühen sich die einzelnen Friedhofsverwaltungen redlich um den Erhalt der Denkmalsubstanz, haben aber nur begrenzte personelle Kapazitäten und in der Regel keine fachliche Eignung um den Zustand eines Denkmals souverän einschätzen zu können. Abhilfe könnte hier ein gemeinsam mit dem Denkmalamt zu erstellendes Konzept schaffen, in dem die dringendsten Maßnahmen an Grabdenkmälern aufgelistet und die korrekte Vorgehensweise erläutert wird. Ein solches Konzept könnte gegebenenfalls auch eine Entlastung der Verwaltungen bei der Antragstellung ermöglichen.

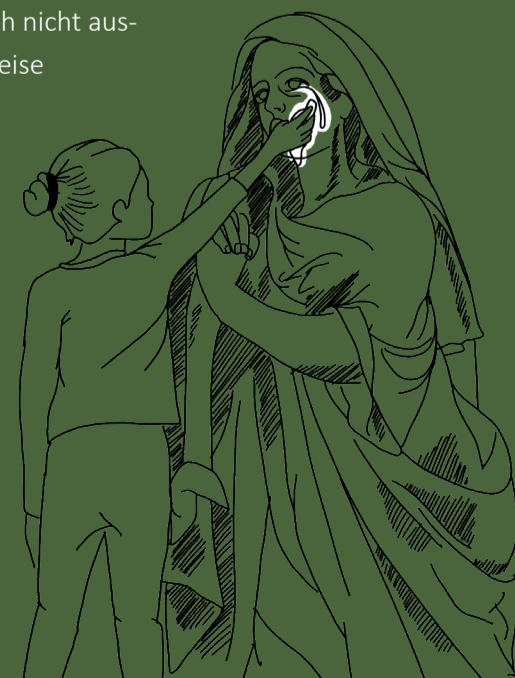
Auch über die Möglichkeit von Partnerschaften mit Ausbildungsstätten für Restaurator:innen, sowie die Einbindung von Ehrenamtlichen zur fachlich angeleiteten Restaurierung weniger aufwändiger Denkmale, sollte gesprochen werden.

3. „Belebung“ von Denkmälern als Teil der Stadt-/Kulturgeschichte – Informationsangebot und Veranstaltungen

Die Denkmale auf Friedhöfen zeigen nicht nur kunsthandwerklich oftmals herausragende Gestaltungen oft namhafter Bildhauer und Kunsthandwerker, sie erzählen auch Stadtgeschichte. Zum einen finden sich die Grabstätten vieler interessanter und bedeutender Persönlichkeiten auf den Friedhöfen, zum anderen spiegeln sie Charakteristika des umliegenden Stadtteils oder der Region wider durch die Gestaltung der Grabstätten, die vorkommenden Berufe oder die verwendeten Materialien. Auch längst ausgestorben scheinende Kunsthandwerkstechniken lassen sich hier noch bewundern, ebenso wie Inschriften auf Grabmalen, die einen Zugang zum Zeitgeist der damaligen Bevölkerung erlauben und ihrer Lebensrealität.

In Dresden bemühen sich viele Friedhofsverwaltungen in Form von öffentlich zugänglichen Informationen zu bedeutenden Grabstätten und durch die Organisation von Veranstaltungen. Das ist aber sehr abhängig von den Kapazitäten der jeweiligen Friedhofsverwaltung. Zugleich stehen in Dresden bereits gute Angebote zur Verfügung wie der „Friedhofswegweiser“ als zusammengefasste Publikation historischer und aktueller Informationen zu allen Friedhöfen. Die Landeshauptstadt Dresden arbeitet überdies an einer umfangreichen Nachfolgepublikation, die detailliertere Informationen zu zum Beispiel Grabstätten besonderer Persönlichkeiten online wie offline besser verfügbar machen soll. Die Publikation könnte eine geeignete Anbindung für Projekte wie die beim 1. Workshop vorgeschlagene Friedhofsapp ermöglichen, in der neben historischen Informationen natürlich auch bestattungskulturelle, gestalterische, philosophische, literarische und ökologische Themen einbezogen werden können, zugänglich in Textform oder auch als Audio-Walk über die verschiedenen Friedhöfe.

Zusätzliches Potential besteht in der zentraleren Organisation und Bewerbung von kulturellen, seelsorgerischen Veranstaltungen, sowie Umweltbildungsaktionen. Das Angebot ist hier bereits vielfältig und wird gestützt durch viel ehrenamtliches Engagement der jeweiligen Anwohnerschaft. Das Interesse seitens der Stadtbevölkerung wird derzeit jedoch nicht ausgeschöpft. Möglicherweise könnte die Entwicklung eines friedhofsübergreifenden Veranstaltungsprogrammes hier das Angebot stärken und zur Kommunikation desselbigen beitragen.



ÖKOLOGIE & ARTENSCHUTZ



Rahmenbedingungen der Projektfläche „Friede und Hoffnung“:

Die Fläche „Friede und Hoffnung“ ist besonders in Verbindung zum Neuen Annenfriedhof ökologisch interessant. Mit seiner großen, fast nicht versiegelten Fläche von ca. 14 ha, der vielfältigen Bepflanzung und der teils sehr alten Baumbestände hat der Friedhof auch laut des Friedhofsentwicklungskonzepts der Landeshauptstadt Dresden von 2018 eine „hohe Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz“ (gemäß Umweltatlas Dresden von 2002). Im Friedhofsentwicklungskonzept wurde dem Neuen Annenfriedhof zusätzlich attestiert eine „stadtklimatisch wertvolle“ Fläche zu sein (Umweltatlas Dresden, 2013).

Im hinteren Teil des Neuen Annenfriedhofs finden sich die verwilderten Grabfelder 26a und 27, die seit den 1960ern nicht mehr für Bestattungen genutzt worden sind und seitdem mit wildaufwachsenden Bäumen, Sträuchern und sich ausbreitenden Bodendeckern überwachsen sind. Die Pflegeprobleme in diesem Bereich, die noch in DDR-Zeiten zurückgehen, haben auf der anderen Seite für eine wunderbare Naturschutzfläche gesorgt, die gern von Insekten und Vögeln frequentiert wird. Die alten Bäume bieten mit ihren vielen Hohlräumen Spechten, Kleibern und anderen Höhlenbrütern ein Zuhause.

Bei einer Erfassung durch die Studierenden des Studiengangs Umweltmonitoring an der HTW-Dresden unter Betreuung von Prof. Dr. Matthias Jentsch wurden 2015 auf den Annenfriedhöfen eine Vielzahl von Brutrevieren verschiedener Vogelarten festgestellt:

Auf dem Neuen Annenfriedhof gefunden wurden: Ringeltaube, Buchfink, Sommergoldhähnchen, Aaskrähe, Girlitz, Stieglitz, Eichelhäher, Elster, Waldohreule, Zilpzalp, Fitis, Rotkehlchen, Zaunkönig, Hausrotschwanz, Amsel, Grünfink, Mönchsgrasmücke, Singdrossel, Klappergrasmücke, Star, Kohlmeise, Blaumeise, Kleiber, Gartenbaumläufer, Buntspecht, Grünspecht und Stockente. Zusätz-

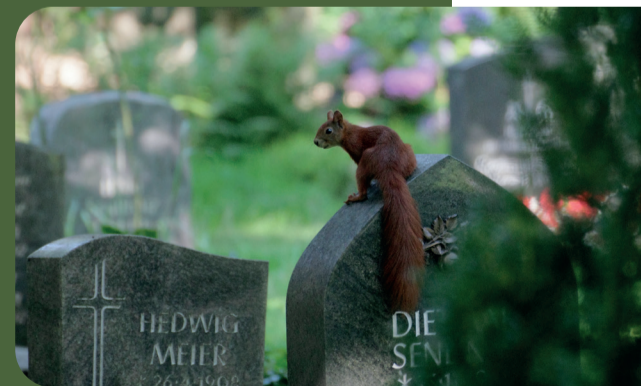
lich sind Bachstelze, Gartenrotschwanz, Haussperling, Kernbeißer, Mauersegler, Mehlschwalbe, Schwanzmeise, Sperber, Turm- und Wanderfalke als Nahrungsgäste gesichtet worden.

Im Rahmen der Bachelorarbeit „Ökologische Aufwertungsmöglichkeiten am Beispiel des, für Bestattungen geschlossenen, Friede- und Hoffnungsfriedhofes Dresden“ (Julia Pupke, Studiengang Umweltmonitoring, HTW Dresden) konnte 2020/2021 auch ein konkreter Blick auf die Eigenschaften und Potentiale der Projektfläche geworfen, sowie erste Maßnahmevorschläge formuliert werden.

Darunter sind die Empfehlungen:

- die Wiesenflächen ausmagern
- Umstellung vom mehrmals jährlichen Mulchen der Fläche auf eine insektenfreundliche Mahdtechnik (Balkenmäher, zweimal jährlich)
- an geeigneten Stellen schmetterlingsfreundliche Wildblumenwiesen anlegen
- Totholz als Lebensraum für Insekten nach Möglichkeit an besonnten Stellen auslegen statt beräumen
- Laub unter Hecken bis in den Frühling hinein belassen
- Strauchpflanzungen mit fruchttragenden, dornigen Wildsträuchern (u. a. Eingriffeliger Weißdorn, Roter Hartriegel, Schlehdorn, Hundsrose)
- Belassen der Saumvegetation entlang des Trampelpfades bei den Brandschutzwänden
- Anlegen von Benjeshecken
- Beschilderung bestimmter Nutzungsbereiche, ggf. innerhalb eines Lehrpfades; Schaffung von Umweltbildungsangeboten

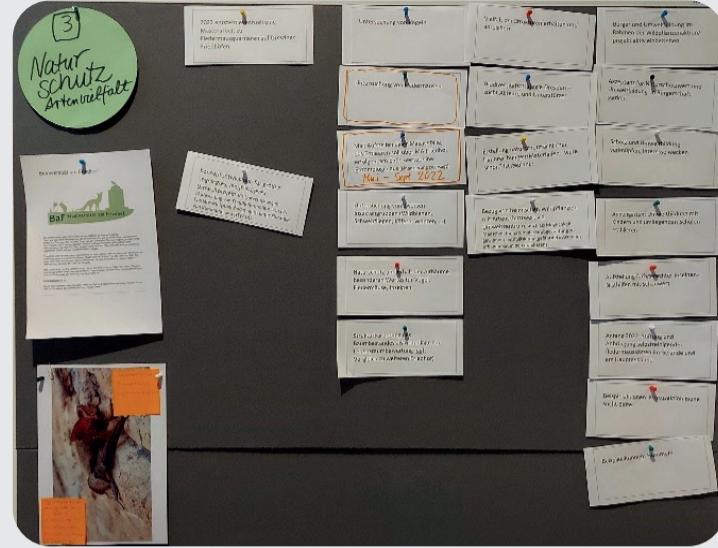
In der Praxis werden die ökologischen Ansprüche an die Fläche gegen andere Ansprüche abgewogen werden müssen, jedoch auf alle Fälle eine wichtige Rolle für die Weiterentwicklung des Bereichs „Friede und Hoffnung“ spielen.



Die Friedhöfe sind in Dresden bereits jetzt ein kaum wegzudenkender Lebensraum für verschiedenste Tiere und Pflanzen. (Fotos: Lara Schink, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses:



Thementisch „Naturschutz und Artenvielfalt“ im Rahmen des 1. Workshops mit Brainstorming-Notizen zu wichtigen Aspekten. (Fotos: Katja Pormann, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft Dresden)



Im Rahmen des 1. Workshops am 31. März 2022 wurden Themen rund um Ökologie, Artenschutz und damit verbundene Umweltbildungspotentiale diskutiert und gemeinsam Projektideen entwickelt.

Folgende Inhalte, Projektideen und nächste Schritte wurden für diesen Themenbereich erarbeitet:

// Untersuchungen zu Fledermäusen

Im Sommer 2022 werden im Neuen Annenfriedhof vorkommende Fledermäuse im Rahmen einer Masterarbeit im Studiengang Landschaftsentwicklung an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden genauer untersucht.

// Erforschung der Insektenvorkommen

Mit dem Aufstellen einer Malaise-Falle untersuchen von Mai bis September 2022 Studierende im Studiengang Umweltmonitoring an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden Bestand und Vielfalt der hier vorkommenden Insekten. Dabei werden sie von einer Entomologin (Wissenschaftlerin der Insektenkunde) unterstützt.

// Interessantes Wissen vermitteln

Diese Untersuchungen und die Ergebnisse bieten eine gute Gelegenheit, einer breiten Öffentlichkeit die Themen Naturschutz, Insektenschutz und Artenvielfalt in ihrer Nachbarschaft nahe zu bringen.

// Fachführung zu Fledermäusen im Neuen Annenfriedhof

Durch Fachführungen sollen die Menschen die Naturvielfalt im Neuen Annenfriedhof selbst entdecken. Konkret bietet eine Mitwirkende in der Tischrunde an, in diesem Sommer 2022 einen besonderen Fledermausabend im Neuen Annenfriedhof fachkundig durchzuführen. Dabei könnten auch die für uns Menschen unhörbaren Laute der Fledermäuse mit einem „Bat-Detektor“ hörbar werden.

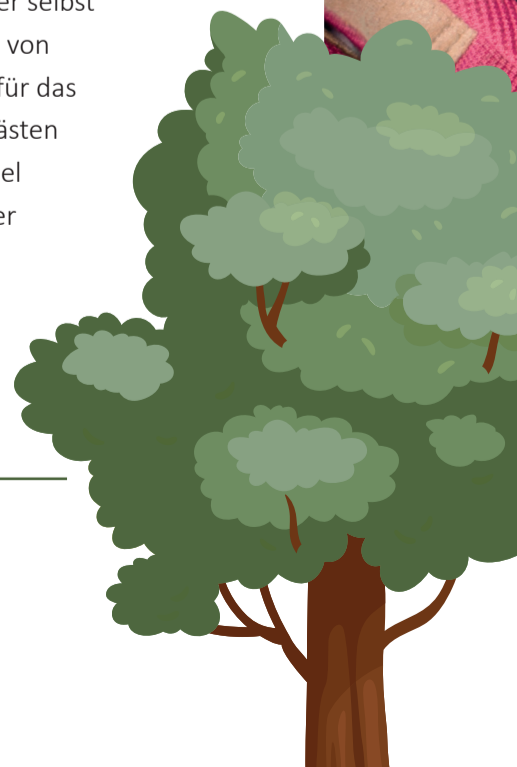
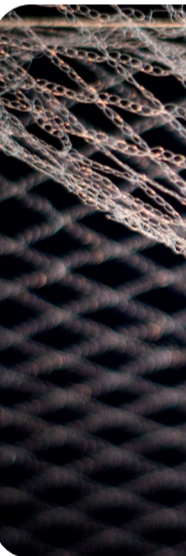
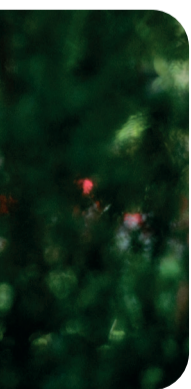
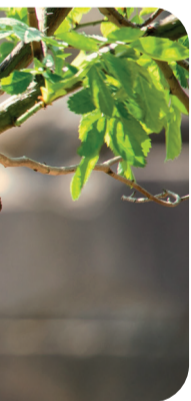
// Umweltbildungsangebote zur Artenvielfalt im Friedhofspark

Auch Schülerinnen und Schüler können Interessantes über Pflanzen und Tiere auf dem Friedhof erfahren. Direkt angrenzend an den Friedhof befinden sich Schulen und Kindergärten. Es gibt mögliche Angebote der Naturschutzverbände zur Umweltbildung. Einige fachkundige Menschen können hier ihr Wissen über die Naturvielfalt des Friedhofsparks an die junge Generation weitergeben.

// Nistkästen für gefährdete Tierarten

Konkrete Hilfsmaßnahmen für die gefährdete Vögel und Fledermäuse sind kurzfristig möglich: Das Umweltamt stellt kostenfrei Nistkästen für höhlenbrütende Singvögel und Fledermauskästen zur Verfügung.

Das Umweltamt berät dazu auch fachlich, hat aber selbst nicht genug Personal und Geld für die Betreuung von Kästen. Daher werden noch Patinnen und Paten für das Anbringen und die regelmäßige Betreuung der Kästen gesucht. Für eine Patenschaft können zum Beispiel Vereine und Schulklassen aus der Umgebung oder auch der Freundeskreis der Annenfriedhöfe angefragt werden.





Zwischenstand

Masterarbeit zu Fledermausquartieren auf fünf Dresdner Friedhöfen

**Hochschule für Technik
und Wirtschaft Dresden**
Fakultät Landbau/Umwelt/
Chemie; Studiengang
Landschaftsentwicklung
Axel Frieden
(B. Sc. Umweltmonitoring)

Betreuung:
Prof. Dr. Frank Dziock
(HTW Dresden),
Bianka Schubert
(NaBu Sachsen)

Auf Friedhöfen können Fledermäuse neben reichlich Nahrung – alle heimischen Arten fressen Insekten – auch Quartiere finden. Die verschiedenen Arten beziehen entweder Gebäude- oder Baumquartiere.

Einerseits als Wochenstube, wo die Weibchen ihre Jungtiere bekommen und großziehen, aber auch als einfaches Sommerquartier für zu dieser Zeit solitär lebende Männchen oder von Individuen während den Schwärm- und Migrationsbewegungen zwischen Sommer- und Winterquartier. Fledermäuse verfügen über eine ausgeprägte Standorttreue und feste Zugrouten, was Grünflächen wie Friedhöfe für sie essentiell zum (Über-)Leben macht.

Im Jahr 2021 wurden auf dem Neuen Annenfriedhof bei Bauarbeiten ein paar schlafende Fledermäuse aufgescheucht. Im Keller des Campo Santos stellte daraufhin Bianka Schubert noch ein überwinterndes Braunes Langohr (*Plecotus auritus*) fest, auf einem Foto wurde zudem das Graue Langohr (*Plecotus austriacus*) vermutet. Alle heimischen Fledermausarten sind durch ihre Gefährdung über den Anhang IV der FFH-Richtlinie unter Schutz stehend, das Graue Langohr ist in der bundesweiten Roten Liste als „Vom Aussterben bedroht“ kategorisiert. Die Langohren auf dem Annenfriedhof nachweisen zu können, wäre von besonderer Bedeutung für den Fledermausschutz.

Im Rahmen dieser Masterarbeit wird das Fledermausvorkommen auf 5 Dresdner Friedhöfen, darunter auch auf dem Neuen Annenfriedhof untersucht. Mit den Untersuchungen zwischen April und September (2022) soll ein umfassendes Artenspektrum erfasst und die Wirkungsbeziehungen zwischen Fledermäusen und den Friedhöfen festgestellt werden. Für jeden der Friedhöfe stellt sich die Frage, welche Arten vorkommen und ob im Jahresverlauf Quartiere bezogen werden. Pro Friedhof sind 4 Beobachtungsphasen vorgesehen, die sich am Jahreszyklus der Fledermäuse orientieren. Dabei handelt es sich sowohl um die Zug- und Schwärmphasen im Frühling und Herbst, als auch die Sommerzeit mit den Geburten und dem Aufwachsen der Jungtiere.

Das Artenspektrum wird mit dem sogenannten „Batcorder“ erfasst. Das Gerät hängt in jeder Phase einmal für 4 Nächte am Stück auf den Friedhöfen und zeichnet die Rufe vorbeifliegender Fledermäuse auf, welche im Anschluss bestimmt werden können. Jedoch lässt sich dadurch nicht sagen, ob die Tiere nur zum Jagen da sind oder sogar Quartier beziehen. Dafür ist eine Detektorbegehung hilfreich. In den Morgen- und Abendstunden können mit einem Detektor die Tiere hörbar gemacht aber auch dabei beobachtet werden, wenn sie ihr Quartier

verlassen oder davor schwärmen bzw. es anfliegen und darin bis zum Abend verschwinden. Für diese Begehungen sind Kenntnisse über bereits festgestellte Quartiere besonders hilfreich. Es werden potentielle Quartierstellen wie z. B. Baumhöhlen, Gebäudespalten oder Dächer betrachtet – allerdings gilt es auch zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Zusätzlich bestand die Möglichkeit einen Netzfang unter fachlicher Leitung auf dem Neuen Annenfriedhof durchzuführen, wobei auch schwangere Tiere in die Netze flogen (die trächtigen Weibchen wurden nur bestimmt und direkt wieder freigelassen, um die Störung so gering wie möglich zu halten).

Im Mai 2022 wurden außerdem 19 Fledermauskästen unterschiedlicher Bauart aufgehängt. Nach Stand vom 30.06.2022 wurden bisher folgende Arten durch den Batcorder oder die Detektorbegehungen sicher aufgenommen:

- Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*)
- Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)
- Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)
- Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

Sie wurden außerdem, abgesehen von der Rauhautfledermaus, beim Netzfang nachgewiesen; Quartiere konnten bisher leider noch keine entdeckt werden. Es werden weitere Arten vermutet, die bisher aber bioakustisch nicht sicher nachgewiesen werden konnten, da zu wenig Rufe aufgenommen wurden oder die Überlappung im Rufverhalten mit einer anderen Art zu groß war.

Zum Beispiel überschneidet sich die Rauhaut- mit der Weißbrand- (*Pipistrellus kuhlii*) und teilweise auch mit der Alpenfledermaus (*Hypsugo savii*). Für die beiden Letztgenannten wurden in Sachsen in den letzten Jahren auch die ersten Nachweise erbracht. Um diese 3 Arten sicher unterscheiden zu können, werden sogenannte Sozilllaute benötigt, was für die Rauhautfledermaus gelang. Da diese Art ziehend ist, also zwischen Sommer- und Winterquartier weite Strecken zurücklegt, wäre ein Nachweis über die Sommermonate sehr interessant. Unter den weiteren „Verdächtigen“ befinden sich auch Langohr-Rufe sowie Rufe der Wasser- (*Myotis daubentonii*) und Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*), welche jedoch bisher in geringer Anzahl aufgenommen werden konnten. Neben Rufen des Großen Abendseglers finden sich auch weitere sogenannte nyctaloide Rufe, welche aber ebenfalls nicht immer eindeutig zu bestimmen und somit voneinander zu unterscheiden wären. Ein weiterer möglicher „Nyctaloid“ wäre die Breitflügelfledermaus (*Eptesicus serotinus*), welche zudem stark an Gebäude gebunden ist.

(Text: Axel Frieden)



Bei einem Netzfang konnte unter anderem der Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) nachgewiesen werden. Die Tiere sind dabei natürlich nicht zu Schaden gekommen. (Fotos: Lara Schink, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)

Friedhöfe sind nicht nur Orte der Bestattung Verstorbener: Sie sind auch wertvoller Lebensraum für wildlebende Tiere und Pflanzen – ganz besonders gilt dies im städtischen Raum, in dem diese Lebensräume Mangelware sind. Nur wenige Parkanlagen können in Sachen struktureller Vielfalt (vom Rasen über Sträucher bis zum Baum) mit dem Friedhof mithalten. Durch das hohe Alter vieler Bäume, das Totholz, aber auch die lange andauernde Blütezeit der vielfältigen Bepflanzung der Grabstellen, sind Friedhöfe sehr wertvoll für den Artenschutz – besonders für Insekten! Genau das soll in einem Teilprojekt, das durch Prof. Dr. Matthias Jentzsch seitens der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden betreut wird, näher untersucht werden. Aus diesem Grund wurde im hinteren Teil des Neuen Annenfriedhofes eine sogenannte Malaisefalle aufgestellt.

Mit dieser werden Fluginsekten eingefangen, um diese zu bestimmen. Insbesondere wird der Schwerpunkt auf das Vorkommen von Pflanzenbestäuber-Gruppen, wie den Wildbienen und den Schwebfliegen gelegt. Mit ersten Ergebnissen ist Ende 2022 zu rechnen.



Ausblick auf die nächsten Schritte:

// Gründung einer Arbeitsgruppe für die weitere Arbeit am Projekt (2022)

Bei den bisherigen Bürgerbeteiligungen traf das Thema auf sehr motivierte Vertreter:innen von Vereinen, Hochschulen, städtischen Ämtern und aus der Bürgerschaft. Aufgrund der vielfältigen Interessenten an den einzelnen Aspekten soll die weitere Arbeit in einer thematisch fokussierteren Arbeitsgruppe fortgesetzt werden. Es geht dabei vor allem um die Entwicklung eines Gesamtkonzepts zur systematischen Erforschung ökologischer Aspekte nicht nur des Neuen Annenfriedhofs, sondern der Dresdner Friedhofslandschaft insgesamt.

Dabei stellt sich natürlich sowohl die Frage nach der Kooperation der einzelnen Akteure, als auch die Frage nach der Finanzierung des Projekts. Im Detail werden folgende Themen aktuell als besonders relevant bewertet:

1. Erforschung der Habitatfunktion der Friedhöfe in Dresden – Gesamtkonzept für die Umsetzung und die Finanzierung:

Im Raum steht hier ein Vorschlag seitens des Umweltzentrum Dresden e. V. (Angela Kühne) ein größer und längerfristig angelegtes Projekt aufzuziehen. Die Dresdner Friedhöfe sind bezüglich ihrer Habitatfunktion noch sehr wenig erforscht und die Forschungen sind nicht nur interessant für die Grünpflegemaßnahmen vor Ort und größere Umgestaltungsprozesse, sondern auch für Umweltbildungsaktionen.

Bei der Forschung kann es zum Beispiel um Vögel, Fledermäuse, verschiedene Insektengruppen, Pflanzen, Flechten, Pilze, Säugtiere und Reptilien gehen. Weiterhin wäre für den Artenschutz eine Strukturkartierung des Baumbestandes als Grundlage zur Lebensraumbewertung hilfreich.

Entsprechend des Potentials als Lebensraum können dann Strategien zur Weiterentwicklung vorhandener Qualitäten oder Schaffung neuer Habitatfunktionen gefunden werden, zum Beispiel in Bezug auf die Mahd oder das Ansiedeln gefährdeter Wildpflanzen.

Bei der Erforschung könnten auch Aspekte wie stadtklimatischer Beitrag, die luftreinigende Wirkung oder die Eigenschaft als lichtverschmutzungsarme Räume eine Rolle spielen.

2. Umweltbildungsangebote auf Dresdner Friedhöfen

Friedhöfe eignen sich als vielseitige und ohnehin multifunktionale Räume mit hoher Relevanz für den Artenschutz gut für Umweltbildungsangebote. Zugleich sind Umweltbildungsangebote meistens wenig störend für andere Friedhofsbesucher:innen, zum Beispiel in Form von Führungen, Informationsangeboten und leisen Erkundungsmöglichkeiten für Kinder.

Ein besonderes, interaktives Potential der Symbiose von Umweltbildung, Umweltschutz und Friedhof könnten Angebote für Grabstätteninhaber:innen darstellen, bei denen diese über umwelt- und insektenfreundliche Möglichkeiten der Grabgestaltung (oder sogar der Bestattung) aufgeklärt werden. Auch die Bepflanzung historischer Grabstellen ohne Nutzung birgt ein großes Potential Umweltschutzbelange mit dem steigenden Interesse an gärtnerischer Betätigung im städtischen Raum zu kombinieren. Wenn die verwaisten Grabstellen oder möglicherweise auch Freiflächen von gärtnerisch interessierten Bürgerinnen und Bürgern insektenfreundlich bepflanzt und gepflegt werden, entsteht neben Freude für die Bürgerschaft und Nahrung für die Insekten auch eine positive Bindung an den Ort Friedhof und zugleich wird der Friedhofsträger bei der Pflege entlastet.

GESAMT- GESTALTUNG & FREIRAUM- KONZEPT

Rahmenbedingungen der Projektfläche „Friede und Hoffnung“:

Der Neue Annenfriedhof in Dresden ist der drittgrößte Friedhof der Stadt und prägt den Stadtteil Dresden-Löbtau entscheidend mit. Nicht nur handelt es sich beim Hauptgebäude des 1875 erbauten Friedhofs um eine der wenigen Camposanto-Anlagen Deutschlands (in Sachsen sogar die einzige) – auch ist der Friedhof ein bedeutendes Gartendenkmal. Max Bertram gestaltete den Friedhof als ersten Parkfriedhof Dresdens nach gartenkünstlerischen Gesichtspunkten. Schon damals unter der Prämisse, dass die Grünfläche für den stark wachsenden Stadtteil auch zur Erholung und als „Grüne Lunge“ dienen sollte.

Diese Funktionen erfüllt der Friedhof bis heute in einem mit Grünflächen unterversorgten Stadtteil und wird so auch von Besucher:innen jedweder Altersstufe gerne freizeithenutzt – zum Spazieren, Joggen, Radfahren, Verweilen, Fotografieren, Lesen, Spielen mit dem Hund oder Bewundern der historischen Grabanlagen. Es ist ein ganz besonderes Miteinander zwischen Jung und Alt, trauernd und unbeschwert, tot und lebendig, das hier besteht und den Charakter des Friedhofs ausmacht.

Dem gegenüber stehen auch Herausforderungen: Der Friedhof wurde für ca. 40.000 Grablager für Sarggräber erbaut, aktuell sind davon nur noch ca. 6.000 Grablager belegt – zudem werden heute zu 90% Urnenbestattungen in kleinere Grabstätten durchgeführt. Somit wird nur noch ein kleiner Teil der ursprünglichen Fläche noch aktiv als Bestattungsfläche genutzt.

Ganz besonders trifft das auf den Teilbereich „Friede & Hoffnung“ zu, der ursprünglich 1897 als eigenständiger Friedhof unmittelbar angrenzend an den Neuen Annenfriedhof errichtet worden war. Seit den 1940ern wird

dieser Bereich gemeinsam mit dem Neuen Annenfriedhof verwaltet und ist schließlich in diesen aufgegangen. Zusammen mit den hinteren Bereichen des Neuen Annenfriedhofs ist der Bereich „Friede & Hoffnung“ bereits seit 1998 beschränkt geschlossen und kaum noch mit Grabstätten belegt.

Das Areal bildet eine wichtige Verbindung zwischen Kesselsdorfer Straße und Clara-Zetkin-Straße und wird gern als grüne Alternative zu den nächsten Straßen genutzt. Zum eigentlichen Neuen Annenfriedhof wird der Bereich durch eine Reihe historischer Grabanlagen abgegrenzt, sowie die Überreste einer Weißdornhecke. An drei Stellen finden sich Durchgänge zwischen beiden Friedhofsteilen. Da der Bereich „Friede & Hoffnung“ bereits jetzt vorwiegend freizeithenutzt wird, liegt eine Umgestaltung zum Park und somit eine weitere Öffnung für diese Nutzungsmöglichkeiten nahe.

Die Geschichte als Friedhof und die unmittelbare Nachbarschaft zum Neuen Annenfriedhof erfordern einen sensiblen Umgang mit der Fläche. Auch die Vorgaben des Denkmalschutzes und des Gartendenkmalschutzes sind bei der Planung zu berücksichtigen.



Der Neue Annenfriedhof ist Friedhof und Naherholungsfläche zugleich.
(Fotos: Juliane Tobies, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



Im Rahmen eines Beteiligungsprozesses sollen Ideen und Meinungen aus der Bürgerschaft berücksichtigt werden und ein Netzwerk von Akteuren aus Vereinen, Hochschulen und Ämtern aufgebaut werden, das zumindest in Teilen auch auf ähnliche Projekte übertragen werden kann. Im Rahmen des Auftakttreffens am 30. September 2021 fand die Projektvorstellung und ein erstes Kennenlernen der Fläche, sowie der ersten Projektbeteiligten

untereinander statt. Auch wurden hier bereits wesentliche Qualitäten und Fragestellungen identifiziert. Diese ersten Anknüpfungspunkte wurden im Rahmen des 1. Workshops am 31. März 2022 vertieft und an den vier Themenbereichen zugeordneten Tischen gemeinsam Projektideen entwickelt.



Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung wurde das Projekt und seine Hintergründe einem Publikum aus fachlichen und bürgerschaftlichen Akteuren vorgestellt. (Foto: Juliane Tobies, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



Thementisch „Gesamtgestaltung und Freiraumkonzept“ im Rahmen des 1. Workshops mit Brainstorming-Notizen zu wichtigen Aspekten. (Foto: Katja Pormann, Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft Dresden)

Folgende Inhalte, Projektideen und nächste Schritte wurden für diesen Themenbereich erarbeitet:

// Gesamtkonzept Freiraumgestaltung

Ein freiraumplanerisches Büro sollte baldmöglichst alle Ideen und Ansatzpunkte aus dem Beteiligungsprozess und den vorgeschlagenen Vor-Ort-Experimenten aufgreifen und in ein schrittweise umsetzbares Freiraumgestaltungskonzept zusammenführen. Dabei sollen beide Friedhofsteile zusammen gedacht werden.

// Experimente ermöglichen

Vorgeschlagen werden „Experimente“ für die Erprobung zukünftiger Nutzungen, zum Beispiel für Kunst, Sitzplätze, Spielorte. Im Rahmen von temporären Aktionen direkt vor Ort können die jetzigen und zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer aktiv mitwirken. Auf diese Weise können Bürgerinnen und Bürger sich nicht nur zu Planungen äußern, sondern selbst an Ideen zur Raumgestaltung mitwirken und praktisch tätig werden.

// Mehr Aufenthaltsqualität und bessere Wege

Aufenthaltsqualitäten und Verweilangebote müssen verbessert werden. Der Zustand der Wege ist kritisch und benötigt Verbesserung.

// Denkmalpflegerische Zielstellung

Wichtig ist eine Denkmalpflegerische Zielstellung, um schützenswerte Erhaltungsbereiche und mögliche Umgestaltungsbereiche gut abzugrenzen. Diese wird derzeit von einem Fachbüro erarbeitet und soll bald wichtige Hinweise für die Entwicklung des Friedhofsparks geben.

// Zonierung und Gliederung

Als besonders wichtig wird eine gute Zonierung der langgestreckten Friedhofsfläche „Friede und Hoffnung“ angesehen. Eine Gliederung kann zum Beispiel durch „Hingucker“ und Blickfänge, eine Wasserfläche, einen Spielbereich „Waldspielplatz“ und ergänzende Bepflanzungen erfolgen.

// Eingänge sichtbar gestalten

Die derzeit sehr versteckten Eingänge in den Friedhofsteil „Friede und Hoffnung“ sollen besser erkennbar und auch besser gestaltet werden.

// Vertiefte Nutzungsanalyse

Erforderlich wäre eine vertiefende Nutzungsanalyse der derzeitigen Friedhofsbesucherinnen und -besucher (die Befragungen und Analysen einer vorliegenden Bachelor-Arbeit liefern hierzu erste Anhaltspunkte). Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sollen dabei besonders mit in den Blick genommen werden.

// Spielplatz als mögliches Angebot

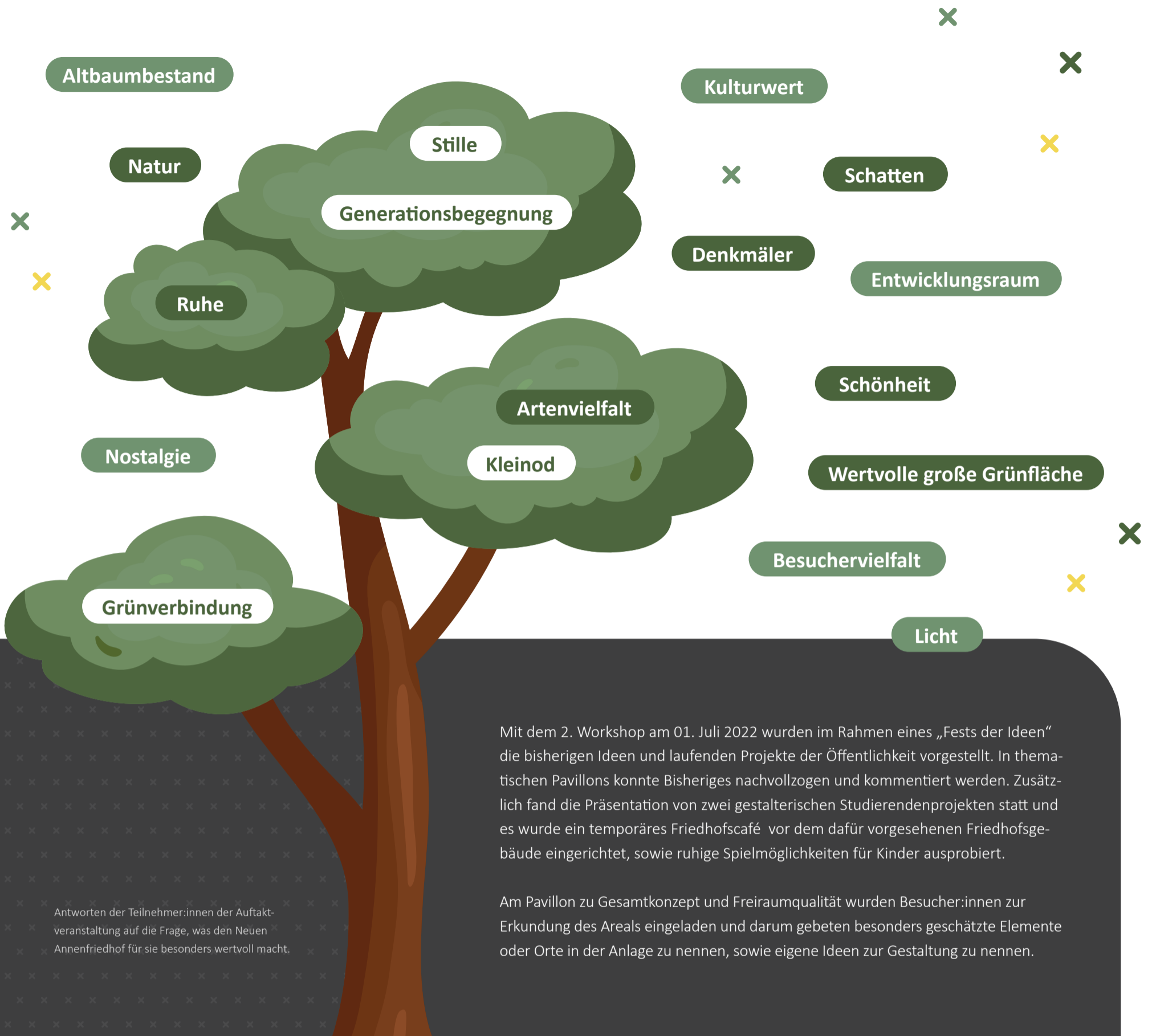
Möglichkeiten zur Anlage eines Waldspielplatzes sollen untersucht werden.

// Beteiligung Bürgerschaft an Planung und Umsetzung

Eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger nicht nur an der Planung, sondern auch an der praktischen Umsetzung, Pflege und Unterhaltung wird als unbedingt wünschenswert angesehen. Als erfolgreiches Beispiel für praktische Mitwirkung wurde auf zwei aktuelle Projekte verwiesen:

Etliche Menschen aus der Nachbarschaft pflanzten 2019/2020 zahlreiche Krokusse auf einer Wiese des Projektbereichs im Rahmen des „Hummelköniginnen-Frühstücks“ des Vereins „Biene sucht Blüte“.

Im Sommersemester 2022 entwickeln Studierende der Landschaftsarchitektur an der TU Dresden gemeinsam mit der Gastdozentin Véronique Faucheur innerhalb der Professur für Landschaftsarchitektur von Professorin Ana Viader Soler Gestaltungsideen für die Friedhofsfläche, die im Rahmen einer Ausstellung im Sommer 2022 der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollen.



Antworten der Teilnehmer:innen der Auftaktveranstaltung auf die Frage, was den Neuen Annenfriedhof für sie besonders wertvoll macht.

Mit dem 2. Workshop am 01. Juli 2022 wurden im Rahmen eines „Fests der Ideen“ die bisherigen Ideen und laufenden Projekte der Öffentlichkeit vorgestellt. In thematischen Pavillons konnte Bisheriges nachvollzogen und kommentiert werden. Zusätzlich fand die Präsentation von zwei gestalterischen Studierendenprojekten statt und es wurde ein temporäres Friedhofscafé vor dem dafür vorgesehenen Friedhofsgebäude eingerichtet, sowie ruhige Spielmöglichkeiten für Kinder ausprobiert.

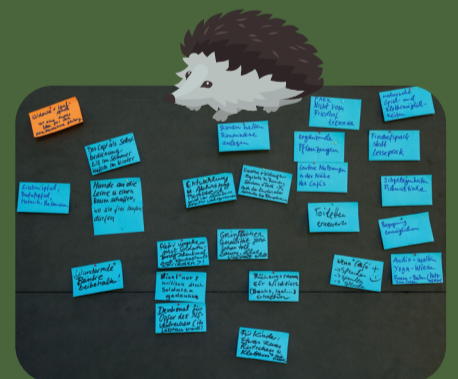
Am Pavillon zu Gesamtkonzept und Freiraumqualität wurden Besucher:innen zur Erkundung des Areals eingeladen und darum gebeten besonders geschätzte Elemente oder Orte in der Anlage zu nennen, sowie eigene Ideen zur Gestaltung zu nennen.

Was Besucherinnen und Besucher am jetzigen Friedhofspark besonders schätzen und erhaltenswert finden:

- Wilden Waldentwicklungsbreich erhalten (Hinteres Friedhofsgelände)
- Wildnis für Kinderspiel erhalten (Nähe zu benachbartem Kindergarten)
- Wildhecke Wiese und viele Wildtiere (in naturnahem hinteren Friedhofsbereich)
- Rückzugsräume für Wildtiere (Dachse Igel) erhalten
- Dachse und Igel versteckt an der Rückseite des Campo Santo
- Der Annenfriedhof ist eine tolle Begegnungsstätte für Menschen + Hunde. Das sollte so bleiben
- Baumkronen „höhle“ aus Bambusstäben mit Bank drin

Ideen für das Gesamtkonzept/für die Gestaltung des Parkbereichs Friede und Hoffnung:

- Hauptachse aufwerten als grüne Querung, Beleuchtung im Winter
- Labyrinth mit verschlungenen Wegen als Kontrast zur starren Allee-Achse
- Wildwiese und Laufpfad ist eine super Idee für die freie und kreative Nutzung
- Erlebnispfad, Barfußpfad, Motorik, Balancieren
- Naturnahe Spiel- und Klettermöglichkeiten
- Bienen halten, Bienenwiese anlegen
- Beerensträucher pflanzen zum Selberpflücken
- Yoga-Wiese
- Finnen-Bahn zum Joggen (Holzhäcksel)
- Park nicht vom Friedhof trennen
- Ergänzende Pflanzungen
- Friedhofspark statt Leisepark
- Lautere Nutzungen in der Nähe des Cafés



Pavillons mit interaktiven Pinnwänden zur Erkundung beim „Fest der Ideen“ (Fotos: Juliane Tobies, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



GREEN
URBAN
LABS II

Gesamtgestaltung und Freiraumkonzept

Mitten im Leben – Neuer Annenfriedhof in Dresden Erinnerung. Neubesetzung. Umwidmung.



Im Sommer 2021 war der Neue Annenfriedhof in Dresden-Löbtau das Thema eines Entwurfes am Lehrstuhl Denkmalpflege und Entwerfen der TU Dresden. 27 Architekturstudierende in verschiedenen Phasen des Studiums beschäftigten sich mit dieser imposanten und für den Stadtteil sehr bedeutenden Anlage. Ziel war die Entwicklung eines Masterplans, der den Friedhof stärker in das Viertel einbindet – ihn sozusagen mitten ins Leben holt –, wobei gleichzeitig seine Bedeutung als Ort der Trauer respektiert werden sollte.

Zum Zeitpunkt seiner Einweihung im Jahr 1875 lag das Gelände noch am Rande der Residenzstadt Dresden. Dennoch wurde hier ein als Park-Friedhof konzipierter urbaner Freiraum vorgesehen. Er wird heute von den Anwohnern rege genutzt – sei es als Ort der Trauer, Erholung oder zur Durchquerung.

Der Hauptzugang erfolgt über ein repräsentatives, mit Vorhof und seitlichen Arkadengängen gegliedertes Eingangsbauwerk im Stil der Neorenaissance, dessen monumentale Kuppelhalle 1945 durch Luftangriffe zerstört und nicht wiederaufgebaut wurde. Seit der Zerstörung liegen einzelne Trümmerteile vor der heute sichtbaren Baulücke. Sowohl das Friedhofsgelände als auch die Gebäude übersteigen in ihrer Größe den aktuellen Nutzungsbedarf.

Die Studierenden sollten sich im Entwurf mit der im Krieg entstandenen Lücke auseinandersetzen sowie die Parkanlage durch Räume zum Verweilen aufwerten und stärker an das Wohnquartier binden. Dazu sollte ausgehend von städtebaulichen und architektonischen Analysen zunächst ein Masterplan für das Areal entwickelt werden, um daraus einen konkreten Vorschlag für bauliche Interventionen ableiten zu können. Durch Neuordnung der Räume und zusätzliche Einrichtungen wie Café und Ausstellungsflächen sollte ein Ort der Begegnung und des Austauschs für das Stadtquartier geschaffen werden. Das Themenspektrum der Aufgabe reichte von der Auseinandersetzung mit den Trümmerresten über die zeitgemäße Gestaltung eines neuen Auftaktes für ein vielseitig nutzbares Gelände bis hin zur sinnvollen Verknüpfung der derzeitigen Funktionen mit weiteren Nutzungen.

(Text: Technische Universität Dresden)

Ein Auszug der vielen verschiedenen Ideen aus dem Projekt fand in Form einer Ausstellung besonders gelungener Entwürfe, Masterpläne und Modelle im Rahmen des 2. Workshops durch Prof. Dr. Claudia Marx und drei Studierende statt. Besonders interessant waren die Ideen für neue Nutzungen von Innen- und Freiräumen durch die zugrundeliegende Bedarfsanalyse des umgebenden Stadtteils. Auch wenn sich das Projekt im Kern auf den derzeit fehlenden Mittelbau des Hauptgebäudes des eigentlichen Neuen Annenfriedhofs konzentriert hat, konnten dadurch auch viele gute und interessante Ideen für das Modellprojekt im Rahmen der „Green Urban Labs II“ gewonnen werden.

Technische Universität
Dresden, Fakultät
Architektur; Professur für
Denkmalpflege + Entwerfen

Prof. Dr. Dipl.-Ing.
Claudia Marx,
Dipl.-Ing. Franziska Herborn,
Dipl.-Ing. Tom Macht,
Dr.-Ing. Nils Schinker



Das Studierendenprojekt „Mitten im Leben“ wurde im Rahmen des 2. Workshops der Öffentlichkeit präsentiert. (Fotos: Juliane Tobies, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



Neben der Nutzung der Innenräume als Gedenkraum, Workshopbereich, Bibliothek oder Café spielte auch die Außenanlage und ihr Begegnungs-/Aktivitätspotential eine große Rolle. Hier zu sehen sind Entwürfe von Luise Kropp, Florian Pasda und Hana Shin. (Fotos: Juliane Tobies, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



Das Monster Aufdecken

Arbeit am Standort des ev.-luth. Neuen Annenfriedhof in Dresden-Löbtau

Technische Universität Dresden,
Fakultät Architektur;
Institut für Landschaftsarchitektur; Professur für Landschaftsarchitektur

Prof. Ana Viader Soler,
Michèle Robin Jankowski
Gastdozentin: Véronique Faucheur (atelier le balto)

„Die Aufgabe: eine Herangehensweise sich aneignen und damit Ideen entwickeln.“

Mit der Aufgabe DAS MONSTER AUFDECKEN wird eine Herangehensweise präsentiert, erläutert, angeboten und geübt, um einen Ort in einen anderen zu verwandeln. Es geht darum, eine persönliche, professionelle Attitüde zu entwickeln und nicht eine Methode anzuwenden.

Mit dem Begriff „Monster“ soll auf die unsichtbaren „Dinge“ hingewiesen werden, die, wenn man es geübt hat, man relativ schnell entdecken und benutzen kann, um die Idee zur Transformation des Ortes zu entwickeln. Das Monster ist die Idee, es ist ein nettes Monster voller Kraft.

Dabei ist die Idee der Garten- und Landschaftsarchitektur als eine künstlerische Disziplin zentral, wobei die Verantwortlichkeit für den öffentlichen Raum immer in Betracht gezogen wird. Die Idee der Transformation ist wesentlich wie auch das Augenmerk für die Zeit in ihren verschiedenen Dimensionen. Die achtungsvolle Betrachtung der bestehenden Situation und die Entwicklungsgeschichte des Ortes sind wesentlich. Wir werden zusammen einen Prozess durchschreiten, der uns jede Woche weiterbringen und am Ende zu vielen einzelnen Ideen und Realisierungen führen soll, möglicherweise auch zu einer größeren gemeinsamen Aktion.“

(Auszug aus der Aufgabenstellung; Text: Technische Universität Dresden, Véronique Faucheur)

Die Installationen in der Projektfläche reichen von der Inszenierung von Baumstümpfen zu neuen Lebensformen über das Bilden neuer Aufenthaltsräume mit Bambusstäben, einen Audiorundgang zu den Baumarten bis hin zu einer Auseinandersetzung mit der Schadstoffbelastung von Friedhofsböden. Mehrere Arbeiten versuchten das Unsichtbare sichtbar zu machen (den Wurzelbereich von Bäumen, die beeindruckende Blüte des Winterlings sowie das goldene Herbstlaub der Linden im Sommer), andere Arbeiten beschäftigten sich mit spirituellen Aspekten von Trauer und Begegnung auf dem Friedhof (Auferstehung, Geister, Kommunikation mit Verstorbenen). Die Vielfalt der Projekte machte so die vielfältigen Möglichkeiten der Betrachtung der Projektfläche sichtbar.

Einige der räumlichen Interventionen wurden schnell Publikumsbeliebte: „Der Spürbare Raum“ wurde schnell von Friedhofsbesucher:innen mit einer Bank ergänzt und der neue Rasenweg inmitten hochgewachsener Wiese und Baumgeiskulpturen („Die Wiese frisst uns auf“ und „Tanz der Friedhofsgeister“) erfreute sich schnell großer Beliebtheit!

Die Auseinandersetzung der Studierenden mit der Projektfläche hat im Rahmen der Bürgerbeteiligungen beigetragen die Überlegungen rund um die Projektfläche sichtbar zu machen und zugleich einzuladen über den Raum neu nachzudenken. Die Ideen sollen in den weiteren Prozess bei der Erarbeitung eines Vorentwurfs mit einfließen. Insbesondere die Idee zum Audiorundgang zu den Bäumen („Den Bäumen zuhören“ von Saskia Böser) könnte zusätzlich Teil eines größeren Audiorundgangs über den Friedhof werden (siehe Projektideen Geschichte, Denkmale, Erinnerungskultur).



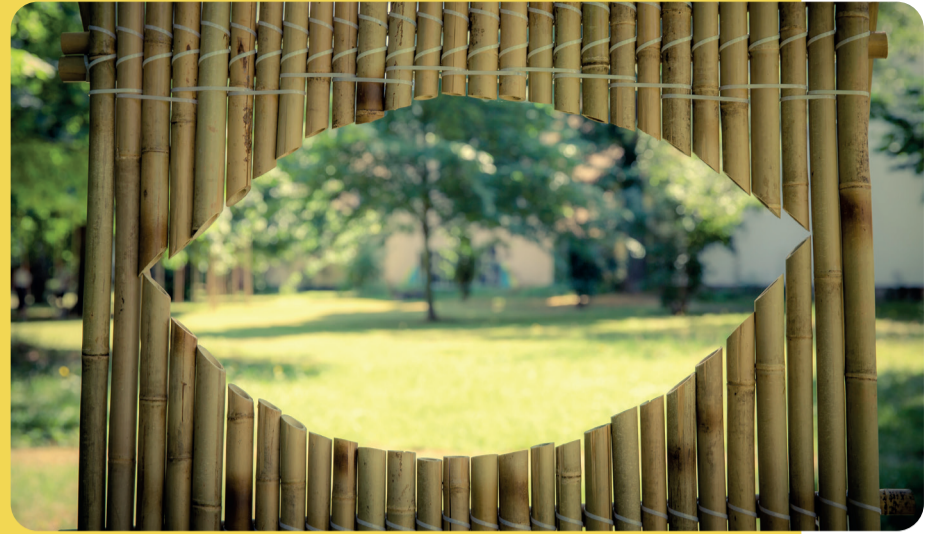
Die „Kreisende Interpretation“ von Tobias Aumüller wird sich noch stark verändern, wenn die Rankpflanzen den Kreis aus Bambusstäben in ein grünes Dickicht verwandeln.



Vier verschiedene Baumarten stellt Saskia Böser über QR-Codes in Form von vielfältigen vorgelesenen Gedichten, Märchen und Informationen vor in der Intervention „Den Bäumen zuhören“. (Fotos: Juliane Tobies, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



↑ Beim „Tanz der Friedhofsgeister“ von Til Klausning suchten Totholzstücke an mehreren Stellen über den Friedhof spukend den Weg zurück zu ihrem Stamm. Die „Friedhofsgeister“ befinden sich inmitten einer anderen Intervention: Unter dem Titel „Die Wiese frisst uns auf“ gestaltete Gesine Düwel einen schmalen nur durch Rasenmähd neu definierten Weg inmitten einer hochgewachsenen Wiese und lädt damit zum Entdecken ein. (Foto: Juliane Tobies, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



↑ Mit dem mobilen Objekt aus Bambus „Durchblick – Durchblicken!“ lud Leon Schindler dazu ein den Projektbereich mit neuen Augen zu sehen und die gewohnte Umgebung auf ungewöhnte Weise ins Blickfeld zu nehmen. (Foto: Juliane Tobies, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



↑ In der Arbeit „Laubweg“ machte Luise Lott sichtbar, was sonst zu dieser Jahreszeit noch nicht sichtbar ist: Das goldene Herbstlaub der Lindenallee, das den Weg einmal im Jahr mit einem weichen, entschleunigenden Teppich bedeckt. (Foto: Lara Schink, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)



Mit einfachen Mitteln schafft die Intervention „Der spürbare Raum“ von → Constanze Langosch und Josefine Salomo unter den Baumkronen zweier Linden neue Aufenthaltsqualitäten. (Foto: Juliane Tobies, Verband der Annenfriedhöfe Dresden)

Ausblick auf die bisher bekannten nächsten Teilprojekte:



„Im Dialog der Gezeiten“ – Studierendenprojekt der Professur für Gestaltungslehre (2022)

Fakultät Architektur der TU Dresden;

Prof. Dr. Henning Haupt, M. Sc. Ludwig Geßner, Dipl. Ing. Rostislav Komitov)

Das Projekt setzt sich aus architektonischer Sicht mit der Fläche auseinander und nimmt dabei insbesondere den Bereich entlang der Brandschutzwände benachbarter Bebauung unter die Lupe, sowie das kleine Friedhofsgebäude im nördlichen Teil des Areals.

Denkmalpflegerische Zielstellung – Landschaftsarchitektin Birgit Pätzig (Ende 2022)

Die unter Gartendenkmalschutz stehende Fläche wird aktuell bereits von Birgit Pätzig analysiert in Bezug auf Denkmale, prägende Gestaltungselemente und die Vegetation. Zur Erarbeitung der Denkmalpflegerischen Zielstellung gehört auch eine umfassende Archivrecherche zur Geschichte bzw. vormaligen/ursprünglichen Gestaltung des Friedhofsbereichs. Die Zielstellung fließt ein in die Erarbeitung eines Vorentwurfs für die Umgestaltung der Fläche.

Vorentwurf zur Umgestaltung der Freifläche – Prugger Landschaftsarchitekten (Anfang 2023)

Bisherige Ergebnisse der Bürgerbeteiligungen und Ideen und Forschungserkenntnisse der Teilprojekte fließen gemeinsam mit der Denkmalpflegerischen Zielstellung in einen Vorentwurf für die Fläche ein. Dieser Vorentwurf wird Anfang 2023 der Öffentlichkeit in einer erneuten Bürgerbeteiligung vorgestellt.

Beginn der Realisierung einzelner Projekte (2023/2024)

Ab 2023 sollen einzelne Teilprojekte gemeinsam mit der Bürgerschaft bereits realisiert werden. Dabei geht es vor allem um kleinere Umgestaltungen wie Pflanzaktionen, das Aufstellen von Kunststellwänden für Urban Art und das temporäre Ausprobieren neuer Aktivitätsangebote wie zum Beispiel kleinerer Spiel- und Umweltbildungsangebote für Kinder.

Entwurf Friedhofscafé durch Architekturbüro (2024)

Nach jetzigem Stand soll das derzeit als Abstellkammer genutzte Friedhofsgebäude in dem Bereich eine neue Nutzung bekommen und in diesem Zusammenhang saniert werden. Bei bisherigen Befragungen hat sich dabei besonders die Vorstellung eines Cafés in den Räumlichkeiten als sehr beliebt erwiesen. Für diese Nutzung müsste das Gebäude aber umgebaut und voraussichtlich durch einen Erweiterungsbau ergänzt werden. Hierzu planen wir 2024 ein Architekturbüro mit einem Entwurf zu beauftragen.